



Deutscher Morgen

AURORA ALLEMA

Berausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Parteiamtliches Wochenblatt der NSDAP. für Brasilien

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Conselheiro Tobias 35, Caixa postal 2256

Druck: Wenig & Cia.

Telephon 4-4660

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr - Erscheint jeden Freitag - Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Generalkonsul Dr. Hermann Speiser, São Paulo

Auslandvertretungen und ihr Pflichtenkreis

Neben den bestimmten behördlichen Aufgaben, die den deutschen amtlichen Vertretern im Ausland ausdrücklich übertragen und teils richterlicher und notarieller, teils polizeilicher und verwaltungsrechtlicher Natur sind, steht den deutschen Auslandsvertretungen, entsprechend der internationalen Praxis, allgemein das Schutzrecht über die in ihren Amtsbezirken sich aufhaltenden Reichsangehörigen zu. Für die deutschen Konsuln bestimmt das Konsulargesetz vom 6. November 1867, dass sie ihren Landsleuten in ihren Angelegenheiten Rat und Beistand zu gewähren berufen sind. Bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Fälle, in denen demnach die deutschen Auslandsvertreter für ihre Landsleute einzutreten haben, ist eine gewisse Umgrenzung der Aufgabe nur durch Feststellungen negativer Art möglich.

Zunächst wird kein Schutz gewährt gegenüber den Gesetzen des Gastlandes. In keinem zivilisierten Staat hat der Ausländer ein Recht auf eine bevorzugte Behandlung gegenüber dem Einheimischen. Wer sich in einem fremden Staat niederlässt, unterwirft sich auch seinem Recht und seinen Gewohnheiten. Der Konsul selbst kann die ihm durch das deutsche Recht verliehenen Befugnisse nur insofern ausüben, als die Landesgesetze nicht entgegenstehen.

Wer durch eigenes Verschulden in die Lage geraten ist, in der er die amtliche Hilfe erbittet, wird nur einen bedingten Anspruch auf Unterstützung haben. Hat aber das Verhalten des Betroffenen gleichzeitig die Interessen der deutschen Allgemeinheit gefährdet oder gar geschädigt, dann ist jeder Anspruch auf Hilfe verwirkt.

In Zeiten, wo sich der amtliche Vertreter zu häufigen Reklamationen im Interesse seiner Landsleute gezwungen sieht, wird er oft von Schritten in minder schweren Fällen absehen müssen, um nicht durch ein Uebermass von Reklamationen das Gewicht seiner Vorstellungen in dringenderen und ernsteren Fällen zu beeinträchtigen. Höchstes Ziel bleibt immer, das äusserst Mögliche unter den gegebenen Umständen zu erreichen.

Im allgemeinen wird man sagen können, dass der amtliche Vertreter dann nicht verpflichtet ist, tätig zu werden wenn sich der Antragsteller ebenso gut selbst helfen kann. So kommen z. B. Fälle vor, wo im Lande ansässige Reichsangehörige aus Bequemlichkeit oder andern Gründen die Konsulate um Auskünfte anfragen, die sie sich ebenso gut selbst beschaffen können. Manche erblicken in dem Konsul ihren kostenlosen Rechtsberater; es ist aber nicht Sache der Konsulate, den Rechtsanwältinnen Konkurrenz zu machen, was

selbstverständlich nicht ausschliesst, dass der Konsul für unermöglichte Parteien von seinem Vertrauensanwalt Rechtsgutachten erbittet.

Im Hinblick auf die Neigung mancher Landsleute, in den Konsuln eigens für sie bestellte Agenten zu erblicken, dürfte es von Nutzen sein, die folgende Stelle aus dem „Handbuch des Konsularwesens“ von B. W. v. König anzuführen:

„Durch den Ausdruck Konsularschutz verleitet, sehen manche in dem Konsul nur den Berater und Beschützer. Der Deutsche ist — wie im Reichstag von einem Kenner bemerkt wurde — immer bereit, die Konsuln als seine speziellen Angestellten, als seine Kommissionäre zu betrachten, der Aufsicht derselben sucht er sich tunlichst zu entziehen. Nichtsdestoweniger bleibt das Abhängigkeitsverhältnis der Konsulateingewesenen ein integrierender Teil der Amtsgewalt des Konsuls.“

Zu den auf ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung beruhenden Aufgaben des Auslandsvertreters kommen andere, die sich nicht in Geschäftsnummern und Aktenstücken erschöpfen. Nach den ungeheuren Verlusten an Hab und Gut, Land und Leuten, die der Krieg gebracht hat, bedeuten die in dem Auslandsdeutschum schlummernden Kräfte eine besondere Hilfe in dem berechtigten Streben des deutschen Volkes nach erneuter, auf friedlichem Wege erworbener, seiner Kultur und Grösse entsprechender Geltung, nach dem Ausbau seiner wirtschaftlichen Beziehungen und nach freundschaftlicher Annäherung. Deutschland wäre ohne sein Auslandsdeutschum noch um ein erhebliches ärmer und schwächer. In der Arbeit, diese Kräfte zu sammeln und dem allgemeinen deutschen Interesse dienstbar zu machen kommt dem Auslandsvertreter eine führende Rolle zu.

Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nur möglich auf der Grundlage einer wahrhaften Volksgemeinschaft; sie ist nicht möglich, wenn durch die Aufrechterhaltung von Klassengegensätzen ganze Schichten abgestossen werden. Im Sinne des neuen Deutschland und seines Führers sind nicht mehr gesellschaftliche Stellung und Vermögen massgebend, sondern die Hingabe an den Staat, die Opferwilligkeit für das Gemeinwohl und der Dienst, den der Einzelne für die Gesamtheit leistet. Dass São Paulo in der Verwirklichung dieser grossen und neuen Ideen unter den deutschen Auslandskolonien in erster Linie marschiert, ist eine Tatsache, die uns hier mit besonderer Befriedigung erfüllen muss.

H. H. von Cossel *

Leiter der NSDAP. São Paulo-Paraná

Rückblick und Ausblick

Das Jahr 1933 geht seinem Ende zu. Ein Jahr voll der grössten Entscheidungen für unsere deutsche Heimat, ein Jahr der Wende deutschen Schicksals.

Wir Auslandsdeutschen hören das Rauschen der weltgeschichtlichen Ereignisse nur aus der Ferne.

Die Ströme deutschen Neuwerdens aber, die Neuformung deutscher Seele und deutschen Geistes beeinflussen auch uns in allerhöchstem Masse.

Heute, wo in der Heimat wieder ein in sich einiges und geschlossenes Volk unter der straffen Führung des Kanzlers Adolf Hitler den Weg beschriften hat, der zum völkischen und staatlichen Wiederaufstieg führt, hat sich in unerwartetem Ausmasse gezeigt, wie sehr das gesamte Auslandsdeutschum an das Geschehen in der Heimat innerlich gebunden ist und mit wie ausssergewöhnlichem Mitempfinden dieses Auslandsdeutschum den Ereignissen in Deutschland folgt.

Ist es ein Wunder, dass in den vergangenen Jahrzehnten, als ein starkes und mächtiges Deutsches Reich für seine auslandsdeutschen Brüder kein Verständnis aufbringen konnte, unserm Volkstum Tausende und Abertausende wertvollster Kräfte verloren gingen? Ist es nicht noch viel verständlicher, dass in den Zeiten des Niederganges, in den Jahren, da Deutschland in sich selbst zerrissen und uneinig war, auch das Auslandsdeutschum die zur Selbsterhaltung notwendige Einheit vermissen liess?

Dass alle anerkennenswerten Bestrebungen, den Zusammenhang mit dem heimischen Volkstum auf breiter Basis zu halten, eben nur Ansätze bleiben konnten?

Es ist ein Irrtum, zu glauben, der Deutsche im Auslande ginge allgemein seinem Volke sofort verloren. Tausende von deutschen Auslandschulen, von deutschen Turn- und Sportvereinen, von deutschen Kirchen und Missionen zeugen für das Gegenteil.

Der deutsche Volksgenosse, in fremder Umwelt, durch Sitte und Geist, durch Haltung und Eigenart oft grundlegend verschieden vom Volkstum seiner Wahlheimat, hat sich, vielfach in bewundernswerter Weise, diese Eigenarten seines eigenen Volkes bewusst oder unbewusst erhalten, hat zäh an den völkischen Grundlagen festgehalten, die ihm das Bluterbe und die Tradition seiner Väter mitgegeben haben, und hat gerade dank dieser Eigenarten und Eigenschaften grundlegend an Aufbau und Gestaltung der neuen Heimat mitarbeiten können.

In klarer Erkenntnis dieser vorhandenen Grundbedingungen ebenso wie der Unterlassungssünden früherer Zeiten, hat die Arbeit unserer nationalsozialistischen Bewegung unter dem Auslandsdeutschum schon mehrere Jahre vor der Machtergreifung eingesetzt. Zuerst verkannt und daher oft verlacht, dann mit dem Fussfassen ihrer Ideen von denjenigen befeindet, die eine Schwächung eigenen Gel-

tungsbedürfnisses und selbstüchtiger Ziele befürchteten, hat sich unsere Bewegung wie im Inland schliesslich auch im Auslandsdeutschum kraftvoll durchgesetzt, so dass das neue Deutschland am 30. Januar dieses Jahres bereits über eine grosse und feste Organisation verfügte, die es benutzen konnte, um das ganze deutsche Volk in ihr Aufbauwerk einzuschliessen.

Das vergangene Jahr hat nun die früheren Missverständnisse entweder völlig oder doch bis auf geringe Reste beseitigt.

Grade die deutsche Kolonie in Stadt und Staat São Paulo hat vielfach und immer wieder bewiesen, dass sie, mag es nun innerhalb oder ausserhalb der Parteiorganisation gewesen sein, nicht nur ihrer alten Heimat die Treue gehalten hat, sondern auch mit lebendigster und innerster Anteilnahme dem neuen Deutschland und seinem Führer gefolgt sei. Der überwältigende Erfolg der Winterhilfe, die Treuekundgebungen für das neue Deutschland, die ungeheure Anteilnahme an den ersten Filmberichten aus der alten Heimat und nicht zuletzt die einmütige Ablehnung der die Versuche gewisser Elemente begegneten, durch eine ungläubliche Verleumdungshetze die Beziehungen zwischen Brasilien und dem deutschen Volk zu vergiften, haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass der deutsche Gedanke, das deutsche Empfinden, nicht verloren war, sondern durch das Geschehen der Heimat zu eigenem Wollen und eigenem Schöpfen neu erwachte.

Am Ausgange des ersten Jahres der deutschen Revolution sehen wir also den Begriff und den Wert und das Verständnis für die Notwendigkeit deutschen Volkstums, ebenso wie das Recht und die Pflicht zu diesem Volkstum auch hier in vollem Ausmasse frei und bewusst geworden.

Es wird die Aufgabe kommender Zeiten sein, dem Volkstum der neuen Heimat zu beweisen und damit verständlich zu machen, dass dieses Bewusstsein des eigenen Wertes, des eigenen Wesens und der eigenen, blutmässig bedingten Sonderheiten auch erhöhte Achtung, erhöhtes Verständnis für das hiesige Volkstum zwangsläufig bedingt; dass wir eine besondere Verpflichtung darin sehen, dem Gastvolk mit innerlichster Anteilnahme und freudiger Bereitschaft auf seinem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wege zu folgen.

Dann werden wir unserer aus dem Schicksal bestimmten Aufgabe gerecht werden, wenn wir nicht nur Bindeglied und Brücke zwischen unsern Völkern bilden, sondern wenn wir die Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den beiden grossen Völkern Deutschlands und Brasiliens so festigen und so vertiefen, dass sie ein grundlegendes Glied in dem grossen Werk bilden, dem Weltfrieden und dem gemeinsamen Nutzen und Wohlergehen aller Völker zu dienen.

Weihnachtsgruss der Auslandsabteilung

Die Auslands-Abteilung der NSDAP in Hamburg richtet an alle Parteigenossen und Parteigenossinnen im Auslande folgenden Weihnachtsgruss:

An alle Parteigenossen und Parteigenossinnen im Auslande.

Das schönste der Feste, das nirgends so herzlich und innig gefeiert wird, wie im lieben deutschen Vaterlande, steht vor der Tür. Dankbaren Herzens kann das deutsche Volk diesmal das Fest begen, heller als sonst werden die Kerzen am deutschen Tannenbaume strahlen und sich spiegeln in den Augen der Erwachsenen und unserer deutschen Jugend, die in reiner Freude über das grosse Geschehen im deutschen Volke freudiger und freier als sonst die Feiertage begehen werden.

Es gehört zu den tiefsten Geheimnissen des deutschen Wesens und der deutschen Seele, das mächtiger als an anderen Tagen des Jahres bei jedem Deutschen, wo immer er sich befinden möge, am Heiligen Abend die Erinnerungen an Heimat, Jugend und Elternhaus sich einstellen. So werden auch an diesem Weihnachtsabend die Gedanken und Herzen vieler unserer auslandsdeutschen Parteigenossen und Freunde bei uns sein, hat doch gerade Weihnachten 1933 im deutschen Reiche wieder einen echten, altvertrauten, reinen und sauberen Klang, in dem sich keine Missstöne art- und volksfremder Elemente mischen. Unsere Auslandsdeutschen mögen überzeugt sein, dass auch unsere Gedanken an diesem deutschen aller deutschen Feste treu und stark bei ihnen sein werden, dass wir im Geiste miterleben und uns hinein fühlen in die Weihnachtsfeier, in denen oft genug tropische Gewächse oder Dornenbüsche die Stelle des schlichten deutschen Weihnachtsbaumes vertreten müssen. Ihnen allen, liebe Parteigenossen und Kameraden draussen, vor allem aber Dir, liebe auslandsdeutsche Jugend, gilt ein ganz besonderer, herzlicher Weihnachtsgruss aus der Heimat.

Es ist ein grosser und erhebender Gedanke, dass wir alle, Glieder eines Volkes, einander so nahe gerückt sind zur selben Stunde, wenn die Dämmerung des Heiligen Abends über den Frieden unserer deutschen Dörfer, über das laute Getriebe der Grossstädte sich niedersinkt, wenn hoch oben in den Gebirgsdörfern des Schwarzwaldes oder Bayerns in nächstlicher Stunde die Glocke zur Christmette ruft; in derselben Stunde finden sich in primitivsten Pflanzungen des brasilianischen Urwaldes, in den Steppen Afrikas, im bunten Getriebe der südamerikanischen oder ostasiatischen Grossstädte mit allem ihrem Trubel, aber auch inmitten des kaum veränderten Alltagsbildes europäischer Städte, denen das Weihnachtsfest fremd ist, unsere Deutschen zusammen, um in treuer Volks- und Schicksalsgemeinschaft den Heiligen Abend zu begehen.

Es darf an diesem ersten deutschen Weihnachten des neuen Reiches auch im Auslande keinen Volksgenossen geben, der hungert, friert oder obdachlos ist. Wer noch im Kreise der Seinen oder lieben Freunde das Weihnachtsfest begehen kann, möge gewissenhaft darüber nachdenken, ob er auch das Seinige getan hat, um minderbegüterten und minderglücklicheren Volksgenossen zum oft Bitternotwendigen zu verhelfen. Wo nur irgend möglich, soll tatkräftig geholfen werden, denn Nationalsozialisten sind wir nicht nur in grossen politischen Kundgebungen und Augenblicken, sondern gerade in der treuen Erfüllung täglicher Pflichten und in allen Handlungen unseres Lebens.

Von dem Weihnachtsfeste richten sich die Blicke dann unwillkürlich auf die bevorstehende Jahreswende. Ein grosses, ein in seiner geschichtlichen Bedeutung heute noch kaum abzuschätzendes Jahr von ungeheurer Bedeutung für die Zukunft unseres Landes und unseres Volkes liegt hinter uns. Der Wunschtraum vieler Generationen ist in Erfüllung gegangen. Aus der Zerrissenheit deutscher Zwietracht und Eigenbrödelei ist ein Volk, eine Nation geworden. Gross sind die Leistungen, die bisher vollbracht wurden, viel grösser noch sind die Aufgaben, die ihrer Lösung harren. Das feste Zusammenstehen aller Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen

wird das grosse Werk des deutschen Wiederaufbaues auch im kommenden Jahre ein grosses Stück vorwärts bringen. Das Fundament des gewaltigen Neubaus ist gelegt, fest und unerschütterlich ist es in den Heimatboden verankert. In unerschütterlicher Treue und blinder Gefolgschaft werden wir weiterhin dem Mann folgen, dessen unbeirrbarer Glaube an die deutsche Zukunft, dessen in schwerem Lebenskampfe hartgewordenes Heldentum uns hindurchführte zu dem Morgen der deutschen Freiheit und der deutschen Ehre.

Das ist unser Glaube: Dass es unter der Führung dieses Mannes mit Deutschland unbeirrbar aufwärts gehen, und dass er das Werk vollenden wird, welches er begann.

Das ist unser Wille: Dass alle deutschen Volksgenossen über frühere Hemmungen und Widerstände hinweg erkennen möchten, wie lauter und rein unser Streben ist und dass hieraus die grosse Verheissung des 12. November Erfüllung werden möchte.

Und das ist unser Gelöbnis: Unermüdet zu arbeiten, zu kämpfen, zu glauben, damit Deutschland wieder stolz sein kann auf seine Söhne und Töchter, damit unser ganzes Leben und Streben ein freudiger Dienst am deutschen Volke sei, damit wirklich Deutschland uns über alles stehe und über unserem Leben die Nation.

Und nun: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen!“

Heil Hitler!

Hg. Rudolf Kolde, Preuss. Regierungsbaumeister a. D. Lebens-, Kultur- und Kunststil des Nationalsozialismus

„Dieser neue Staat wird der Pflege des Kulturellen eine ganz andere Aufmerksamkeit schenken als der alte.“

Hitler auf dem Parteitag 1933.

Bei der Gestaltung seines Lebensstiles ist jeder Mensch abhängig von den Kräften, die aus der Umwelt auf ihn einwirken. In dem liberalen und sozialistischen Deutschland waren diese Kräfte ohne genügendes Verständnis für alles, was zur Erhaltung eines gesunden und arbeitsamen Volkes notwendig ist. Die Weiterentwicklung in der liberalen Lebensgesinnung hätte dazu geführt, dass die sogenannte Gesellschaft in ihrem rücksichtslosen Materialismus der grossen Masse verklavter Menschen einen Lebensstil aufgezwungen hätte, der alle wertvollen Volkskräfte aufgerieben und die Masse für den Kommunismus reif gemacht hätte.

Das nationalsozialistische Gedankengut schafft dagegen, nachdem es herrschend geworden ist, eine Atmosphäre, in der deutsche Menschen wieder frei atmen können. Wir Nationalsozialisten haben zu dem Lebensstil des liberalistischen Zeitalters lange in ohnmächtiger Opposition gestanden. Er hat uns in schweren und ersten Schicksalsjahren, vor, während und nach dem Weltkriege, angewidert, verhöhnt und gelangweilt. Er formte sich in Aeusserlichkeiten, Smoking und Modeschau, Stammstisch und Kegelbahn, Repräsentation und konventionelle Höflichkeit, gute Weine, faule Witze, Anekdoten und dicke Gehälter gehörten dazu. Wer auch nur einen Hauch der neuen Zeit verspürt hatte, hielt es in diesen engen Kreisen nicht mehr aus, machte nicht mehr mit. Und wer heute noch mitmacht, ist vom Nationalsozialismus durch eine weite Kluft geschieden, auch wenn er sich das Hakenkreuz ansteckt.

Der graue Rock, das braune Hemd, Soldatentum und Kämpfertum, Kameradschaft und Arbeit, Schaffensfreudigkeit und Verantwortungsfreudigkeit kennzeichnen den nationalsozialistischen Lebensstil. Durch diesen Lebensstil bekommen die Begriffe Form und Inhalt, die bisher nichts als schöne Worte waren, wie Gemeinnutz und Opfersinn, Schicksalsgemeinschaft, Volks-, Blut- und Bodenverbundenheit, Rasse und Kultur. Wer Nationalsozialist sein will, hat es durch seinen Lebensstil zu beweisen.

Ist das Gemeinschaftsleben eines Volkes erfüllt von wertvoller Arbeit, von idealen Zielen und grossen Aufgaben, dann formt es sich zu einem Stil von entsprechend kultureller Höhe. In den vergangenen Jahrzehnten schwand unsere deutsche Kultur immer schneller dahin. Unter dem Einfluss volksfremder Geschäftemacher wurde der herrschende Kulturstil materiell, grossstädtisch und dekadent. Die wenigen Vorkämpfer bewusst deutscher Kultur schienen auf verlorenem Posten, bis der Nationalsozialismus auch ihnen wieder Hoffnung und Erfüllung wurde. Durch ihn kommen die geistigen Kräfte wieder zu Leben und Einfluss, ohne die es keine gesunde Volkswirtschaft, keine Arbeit und keinen Fortschritt gibt. Anstelle volksfremden Denkens, unfruchtbareren Wissens, rechnenden Verstandes, kalten Intellekts tritt wieder ein lebenswarmer, blutvoller Kulturwille, getragen von Charakter, Gefühl und Gestaltungskraft. In diesem Rhythmus, den der ganze Volkskörper atmet, in dieser Atmosphäre, die alles umgibt, werden ungeahnte neue Kräfte sich regen und entwickeln können und eine Wiedergeburt deutscher Kultur herbeiführen, wie es ohne den Sieg des Nationalsozialismus nicht möglich gewesen wäre. Dieser Kulturstil wird auch für den aus-

übenden Künstler den Lebensraum schaffen, den er in der vergangenen Zeit nicht hatte. Die Vor- und Nachkriegszeit schwankte in allen künstlerischen Fragen unsicher hin und her. Die Verschandelung von Stadt und Land in der materiell reichen Vorkriegszeit zeigte auf Verfall und eine kommende Katastrophe. Es gab keine feste Führung in künstlerischen Fragen, ebensowenig wie in politischen und kulturellen. Der massgebende Einfluss in allen Teilen der Staatsführung war bei dem nur gewissenhaften Verwaltungsbeamten. Nicht die rassigen, sondern die emsigsten und schmiegsamsten Bevölkerungskreise hatten sich in die Führung gedrängt. „Der Nationalsozialismus wünscht demgegenüber“, wie der Führer erklärt, „dass die politische und kulturelle Führung unseres Volkes das Gesicht und den Ausdruck jener Rasse erhält, die durch ihren Heroismus allein dank ihrer inneren Veranlagung aus einem Konglomerat verschiedener Bestandteile das deutsche Volk überhaupt erst geschaffen hat.“

Adolf Hitlers unbedingte Führerschaft ist nur aus seiner künstlerischen Persönlichkeit zu erklären. In seiner Jugend wollte er Maler werden, später aus einem gösseren Schaffensdrang heraus Architekt. Er hat jedenfalls nicht die vielfach vermischte Vorbildung eines Assessors, und sein gesunder Menschenverstand und rassischer Instinkt sind nicht durch liberalistische Vorbildung vernebelt worden. Entschlüsse, die aus künstlerisch ahnendem Empfinden heraus getroffen werden, sind immer sicherer und weitreichender, als der rechnende Verstand es zunächst begreifen kann. Zum Genie gehört immer künstlerische Intuition, das Erbeil arisch-nordischer Rasse.

In einem nordisch geführten Volke wird sich der Künstler schöpferisch nordischer Art wieder frei entfalten können. In Deutschland werden Stadt und Land wieder gestaltet werden, wie es seit der Ordensritterzeit nicht mehr geschehen ist. Ein Bau- und Siedlungswille wird erwachen, wie er nur nordischen Menschen liegt. Arbeit, Brot, Heimat und Frieden werden von den Trägern des neuen deutschen Willens geschaffen und erhalten werden. Dieses Leben wird in einer Kunst höchsten Ausdruck finden, die den deutschen Menschen in seiner höchsten Gesinnung und Würde ehrt und ihm wieder ein Ideal und eine geistige Kraftquelle ist. Der Kunststil des Nationalsozialismus geht auf die Gesinnung zurück, die zur Zeit Dürers und Luthers lebendig war, und wird endlich wieder deutsch sein wie die Gotik.

Wir Auslandsdeutschen verfolgen diese Entwicklung mit heissem Herzen und können nicht mehr dazu tun, als unsern Lebens-, Kultur- und Arbeitsstil der nationalsozialistischen Weltanschauung anzupassen.

Pfarrer Freyer, São Paulo

Soziale Anforderungen und die Möglichkeit ihrer Erfüllung

Wie auf anderen Gebieten, so wird von der deutschen Kolonie in S. Paulo für die soziale Arbeit unter ihren Landsleuten gewiss viel getan. Die deutsche Kolonie S. Paulos unterhält den Hilfsverein und den Verein „Deutsche Frauenhilfe“. Andere Stellen sehen es als ihre vornehmliche Aufgabe an, zu beraten und zu helfen, wo Not ist; ich erwähne unter vielen anderen das deutsche evangelische Pfarramt, das Wartburghaus, die Ortsgruppe der NSDAP, die Vereinigung der Kriegsteilnehmer, das Deutsche Krankenhaus. Mancher Geldschein wandert in die Hilfskassen, Lebensmittel und Bekleidungsstücke werden zur Verfügung gestellt, Arzt und Apotheke angeboten, zu besonderen Zeiten ausserordentliche Sammlungen an Geld und Naturalien veranstaltet. Niemals aber kann die deutsche Kolonie die soziale Frage besser lösen helfen, als wenn sie immer wieder jede offene Arbeitsstelle zur Meldung bringt und Arbeit schafft für ihre arbeitssuchenden Volksgenossen.

Die deutsche Kolonie hat nicht nur ein Recht, zu wissen, wie mit ihren zur Verfügung gestellten Mitteln gewirtschaftet wird, sie wird sich gebefreudigt immer mehr für die gute Sache einsetzen, wenn ihre Mittel gerecht verwaltet werden, die Hilfsstellen wirkungsvoll arbeiten.

Diese Verwaltungsarbeit ist eine unge-

Nur ein Weg führt aus Not und Abhängigkeit zur Selbständigkeit: Siedlung in der Kolonie

„Tannenberg-São Francisco“

Bekannt ist die Fruchtbarkeit des Urwaldbodens.
Der Wert des Holzes deckt Landpreis und Hausbau.

Wir nehmen unseren Kolonisten jede Menge ab zu Tagespreisen.

Den Absatz sichern:

Die bekannt billigen Frachten der Sorocabana-Bahn.
Die niedrigen Zubringerkosten auf eigener, laut offizieller Bescheinigung, bester Autostrasse der Zone Alta-Sorocabana.
Das Fehlen zwischenstaatlicher Zölle.
Die dadurch bedingte, immer vorhandene Marktfähigkeit aller Produkte.

Keine Frostgefahr — Ausgezeichnete Wasserverhältnisse
Gesundes Klima — Garantierte Titel
Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen
— Kein anderer kann Ihnen das bieten. —

Nähere Auskunft durch Cia. de Viação São Paulo-Matto Grosso

RUA FLORENCIO DE ABREU 170

Caixa postal 471 SÃO PAULO

hauer schwere und verantwortungsreiche; sie kann wohl nur von denen einigermaßen gerecht beurteilt werden, die in dieser Arbeit gestanden haben. Ihr sind von vornherein Grenzen gesetzt durch die vorhandenen Mittel, aber ihr wird auch der Weg gewiesen durch die Erwägung einer „wirklichen“ Hilfe. Kranken zur Gesundung verhelfen, Gesunden Arbeit vermitteln, sich den alten, nicht mehr arbeitsfähigen, Frauen und Männern, die alleinstehen, annehmen, das ist etwa die Linie, auf der sich die Hilfe nur vollziehen kann und vollziehen darf. — Der Deutsche Hilfsverein besitzt eine Chacara, wo Arbeitslose vorübergehend Beschäftigung finden und alte Leute ein Heim haben. Die Deutsche Frauenhilfe unterhält ein Kinderheim, in dem Kinder aufgenommen werden, deren Eltern, oft beide, dadurch ihrer Arbeit nachgehen können. Die Hilfsvereine werden den Gedanken nicht verlieren dürfen, von sich aus kleine Industrien zu schaffen, um Arbeit, und immer wieder Arbeit zu ermöglichen.

Was für eine mühsame, nie ermüdende, Kleinarbeit muss auf der Hilfsstelle geleistet werden, um die wahrhaft Bedürftigen festzustellen, wichtige Fälle von weniger wichtigen zu unterscheiden, diejenigen, die wirklich arbeiten wollen und jede, eben vorhandene, Arbeit willig und freudig annehmen, von denen zu scheiden, die nicht arbeiten wollen, denen es „auf ein paar Milreis“ ankommt. Wieviel Zeit, Instinkt,

aber auch Takt erfordern diese Feststellungen! Was für Erfahrungen werden da gemacht! Die Deutsche Hilfsstelle wird sich niemals abschrecken lassen durch die üblen Erfahrungen, die sie immer wieder macht, wirkliche und wertvolle Hilfe zu leisten, wo sie gebraucht wird, und wo man sich helfen lässt; aber sie kann und wird nicht den Strassenbettel unterstützen, der schon oft erschreckende Ausmasse annimmt. In letzter Zeit sind nun wichtige Bestrebungen im Gange, durch straffe Zusammenfassung aller am Anfang erwähnten Hilfsstellen die Hilfsfähigkeit in S. Paulo zu steigern. Ein grosses Hilfswerk, eine Zentrale, wo alle Mittel zusammenlaufen und die Hilfe einheitlich geleistet wird! Keine Zersplitterung der Mittel mehr, keine Möglichkeit der Hilfsuchenden, an verschiedenen Stellen Hilfe entgegenzunehmen; keine Möglichkeit der Ausnutzung mehr, sondern eine einzige Kontrolle! Durch eine solche Zusammenfassung ist eine tatkräftige Unterstützungsarbeit gewährleistet. Eine Kommission ist damit beschäftigt, die einzelnen Fragen der praktischen Durchführung zu prüfen und es besteht die berechtigte Hoffnung, im neuen Jahr auf dem Gebiet der deutschen Hilfsfähigkeit ganze Arbeit zu leisten.

Die Fahnen hoch, die Reihen dicht geschlossen!

Zu neuen Ufern!

Winterschlacht 1933/34 gegen die Arbeitslosigkeit

Mit unerhörter Wucht hat seit Anfang September der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Reich auf der ganzen Linie eingesetzt und, wie man mit Befriedigung feststellen muss, bisher mit beispiellosem Erfolg! Diese Erfolge waren und sind auch in Zukunft nur möglich, weil das ganze deutsche Volk seinem Führer am Werke mithilft. Der von den nationalsozialistischen Wirtschaftsreferenten im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Generalplan für die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit wäre ebenso wie die Pläne früherer Regierungen, die Arbeitsbeschaffungen vorsahen, zur Erfolglosigkeit verurteilt gewesen, wenn nicht dieser Wirtschaftsplan, durch das Wirken unseres Führers Adolf Hitler, bereits vorher politisch untermauert worden wäre. Diese Tat, verbunden mit der vollen Neugestaltung unseres völkischen Daseins, ist die Tat eines Mannes, den das Schicksal uns Deutschen zur Erlösung und Errettung gesandt hat. Der, aus den einfachsten Verhältnissen emporsteigend, sich selbst treu blieb und nun selbstsicher seinen Weg geht zur Befreiung unseres Volkes von innerem Verfall und äusseren Fesseln.

Ein Markstein auf diesem Wege und nicht der unwichtigste ist der Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Hunger im Winter 1933/34. Um diese Winterschlacht zu einem Siege auszugestalten, hat die Reichsregierung grosszügige Massnahmen ergriffen. Sie hat u. a. allein einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark ausgeworfen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden. Jeder Hausbesitzer, der in der Zeit vom 1. September 1933 bis zum 1. April 1934 Ausbesserungs- oder Ergänzungsarbeiten an seinem Besitztum vornimmt, erhält auf Antrag 1/5 seiner Auslagen von der Reichsregierung als Zuschuss vergütet; d. h., wenn ein Hausbesitzer in der angegebenen Zeit Arbeiten im Betrage von RM. 2.500 vornehmen will, so bewilligt ihm die Reichsregierung in Form eines Geschenkes einen Betrag von RM. 500.—, so dass der Hausbesitzer selbst nur noch RM. 2.000.— aus eigener Tasche zu erlegen hat. Auf diese Weise werden mit dem Kredite der Reichsregierung von RM. 500 Millionen, Bauarbeiten im Gesamtbetrage von rund 2 1/2 Milliarden Reichsmark während der Wintermonate durchgeführt werden können.

Ich sehe schon, wie verschiedene Volksgenossen sagen: Ja, wo bekommen denn die Leute auf einmal das viele Geld her. Wenn die Reichsregierung nur so mit Krediten um sich wirft, so muss das doch zu einer Inflation führen! Weit gefehlt. So unglaublich es auch erscheinen mag, die Reichsregierung verdient sogar noch an diesen Zuschüssen. Zahlen beweisen. Der Einfachheit halber gebe ich nachstehend die entsprechende Berechnung des vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Originalplanes wieder. Es heisst da:

„Die Bereitstellung der 500 Millionen Reichsmark als Zuschüsse zu den Kosten für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten würde zu einem Umsatz von 2.500 Millionen Mark führen, wenn jegliche Zuschüsse nur ein Fünftel der Aufwendungen betragen würden. Die 500 Millionen Mark werden jedoch zu einem Umsatz von wahrscheinlich nur 2.000 Millionen Mark führen, weil die Zuschüsse für Teilungen und Umbauten in Höhe von 50 Prozent der Baukosten bewilligt werden.“

In den 2.000 Millionen Mark, die in sechs Wintermonaten umgesetzt werden, sind etwa 1.000 Millionen Mark für Arbeitslöhne enthalten. Diese stellen die Löhne für eine Million Arbeiter für die sechs Wintermonate dar, wenn man den Halbjahreslohn mit 750 bis 1.000 Mark annimmt.

Die 2.000 Millionen Mark Umsatz, die so entstehen, führen zu der folgenden Verbesserung der öffentlichen Haushalte:

Einsparung:

250 Mill. RM Arbeitslosenunterstützung für sechs Monate an eine Million Volksgenossen, die nicht mehr unterstützt werden, da sie nun beschäftigt sind;

Einnahme:

300 Mill. RM Verbesserung der Einnahmeseiten der öffentlichen Haushalte durch Umsatzsteuer, Lohnsteuer, bezw. Einkommensteuer — zusammen:

550 Mill. RM.

Das ist das Ergebnis eines nur einmaligen Umsatzes der 2.000 Millionen Mark. Es steht jedoch ausser Frage, dass die 2.000 Millionen Mark sich teilweise öfter als einmal umsetzen, denn der Lohnempfänger und der Materiallieferant werden das Geld nicht in die Schublade legen, sondern verausgaben, so den Betrag schon zum zweiten Male umsetzen, und dadurch befruchtend auf den gesamten Binnenmarkt wirken.“

Soweit der Bericht. Aus der obigen Zusammenstellung ist klar ersichtlich, dass die Reichsregierung bei der Hergabe von RM 500 Millionen in Form von Zuschüssen tatsächlich RM 550.— Millionen (also RM 50 Millionen mehr) erspart beziehungsweise einnimmt.

Solehe Pläne, die sich über einen grösseren Zeitraum erstrecken, konnten die früheren Regierung garnicht fassen, weil sie infolge der damaligen politischen Unsicherheit im Lande nicht wussten, ob sie den kommenden Tag noch als Regierungsmann oder schon als Privatmann erleben würden.

Obiger Auszug stellt nur einen Ausschnitt aus dem Kampfplan dar, der unter anderem noch Steuerermässigungen für die Landwirtschaft, Ehestandsdarlehen und

Steuerbefreiung für Ersatzbeschaffungen in Betrieben vorsieht. Die Winterhilfe hat bisher rund 300 Millionen RM erbracht, welche die noch erwerbslosen Volksgenossen während dieses Winters wohl vor dem Schlimmsten bewahren werden. Ausserdem hat die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit etwa RM 150 Millionen im Reiche erbracht, die von der Regierung zweckentsprechend verwandt werden.

Uns Auslandsdeutschen gibt das alles nur zu berechtigt Kunde von der Verbundenheit zwischen Führer und Volk. Unmöglich wäre sonst ein solcher Opfermut. Die Zahlen beweisen deutlich: In Deutschland wird nicht gespendet, sondern in Deutschland opfert auch der letzte und ärmste Volksgenosse!!! Der jahrhundertalte Traum aller Deutschen ist Erfüllung geworden: Ein Volk und ein Führer. Die Wahl vom 12. November hat es erwiesen. Auch der aussenpolitische Himmel beginnt sich aufzuhellen. Nach der Verständigung mit Polen sieht Frankreich seine schönsten Felde wegschwimmen. Die „Action Française“ spricht schon von dem „zersetzenden Einfluss“, den Adolf Hitlers Aussenpolitik unter der kleinen Entente ausübe. Der Stimmungsumschwung in England zugunsten Deutsch-

lands hat in Paris und Genf unverhohlene Bestürzung ausgelöst. Die Freundschaft Russland-Frankreich ist nicht so innig, wie Frankreich es in aller Welt durch seine Nachrichtenagenturen darstellen lässt. Erst jetzt wurde der geplante Besuch in Moskau seitens des französischen Aussenministers Boncour abgeblasen, weil Moskau an den zurzeit in Prag weilenden französischen Minister keine Einladung ergehen liess. Moskau ist augenblicklich im Osten durch Japan gebunden, sieht in Amerika einen wichtigeren Bundesgenossen und vernachlässigt Frankreich. Die letzterem zugeachteten russischen Bestellungen werden nach Nordamerika gelegt. Das alles spricht für den, der die Zeichen zu deuten versteht, eine berechte Sprache. Und wenn der tschechoslowakische Aussenminister Benesch nach seiner Rückkehr von Paris nunmehr in Prag verkündet: „Jawohl, der Völkerbund muss reformiert werden, doch darf an dem grundlegenden Prinzip der Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten nichts geändert werden“, so rufen wir ihm entgegen die Worte unseres Führers Adolf Hitler: „Eine Nation ohne Ehre vegetiert! Wir wollen leben!“

Pastor Begrich

Die deutsch-evangelische Seelsorge

Die deutsch-evangelische Seelsorge

Der Fernsprecher schrillt: Herr Pfarrer bitte kommen Sie schnell, unsere Tochter liegt im Sterben... Eine halbe Stunde später steigen wir die drei winkligen Stiegen des fast unauffindbaren Hauses hinauf. Auf dem Bett liegt die junge Kranke mit der hektischen Röte der Schwindsucht gezeichnet, abgemagert bis zum Skelett; durch das geöffnete Fenster dringen die Staubschwaden und der nervenzerrüttende Lärm der Grossstadtstrasse in das enge Zimmer. Wir kennen uns aus der Villa Mariannaschule. Lotte bittet um Vorgesprächen von Bibelsprüchen und Gesangbuchversen. „Es ist das einzige, was mich beruhigt, wenn die Angst- und Erstikungsanfalle kommen“. Nach dem Empfang des Hlg. Abendmahls die Frage: Haben Sie eine Bitte, die ich Ihnen erfüllen kann? „Ja, kommen Sie sofort, wenn ich Sie rufen lasse“. Ein paar Tage später erreicht mich unterwegs der Telefonanruf. Als ich endlich die weite Entfernung zurückgelegt habe, ist Lotte vor zwei Minuten verschieden. Bis zuletzt hatte sie sich gegen den Tod gestemmt... ich will warten, bis der Pfarrer kommt! — Ein ander Mal war es in einem reichen Haus die krebserkrankte, von furchtbaren Schmerzen gepeinigte Besitzerin, die Paul Gerhards Lied: Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, hören wollte. Was hätte da ein Goethisches Gedicht, ein Strausscher Walzer für Sinn gehabt? — Ein Brief aus der Santa Casa: Bitte um Ihren Besuch, fühle mich so einsam und bin der Sprache nicht mächtig; wenn der deutsche evangelische Pfarrer da war, wird einem erst geglaubt, dass man kein Heide ist... Antwort: Komme gern, recht gut, dass Sie geschrieben haben, woher sollen wir wissen, wenn jemand krank oder im Krankenhaus liegt?

An einem regnerischen Sonnabend erscheinen 10 junge Menschen im Alter von 16—26 Jahren auf dem Pfarramt. Sie sind 24 Stunden mit der Bahn nach S. Paulo gefahren, um — sich confirmieren zu lassen! — Können Sie lesen? Ja, die älteren sind noch in Ostpreussen zur Schule gegangen, die jüngeren haben wir es aus dem Gesangbuch gelehrt. Wir sind die einzigen Deutschen auf der Fazenda, Schule und Kirche gibt es nicht, aber wir können die Gebote, den Glauben und das Vater Unser auswendig...

Und schliesslich die alte Frau aus Goyaz. Radebrechend macht sie halb portugiesisch, halb deutsch klar, sie möchte ihren Enkel deutsch getauft haben. Entschuldigt setzt sie hinzu, sie stamme zwar aus Deutschland, sei aber 42 Jahre im Land und hätte nicht mehr deutsch gehört, da verlernte man die Muttersprache. Aber den Lutherkatechismus könne sie noch lesen. Nun benutze sie den Aufenthalt in S. Paulo, um in die Kirche zu gehen und den Enkel taufen zu lassen.

Deutsch-evangelische Seelsorge — ein kleiner Blick in die Arbeit. Seit 100 Jahren arbeitet die deutsche Heimatkirche in Brasilien. Heute sind es 4 grosse Synoden, die

bewusst lutherisches Christentum deutscher Zunge und deutsches Volkstum erhalten und pflegen in Kirche, Schule und Haus mit Unterstützung durch Martin Lutherbund und Gustav Adolfverein. Als Richtlinie in Volkstumsfragen kann das Grusswort angesehen werden, das 1933 dem Führer unserer deutsch-evangelischen Synoden vom Herrn Reichspräsident mitgegeben wurde: Liebe zum neuen Vaterland, Treue dem alten Mutterland, das sei der Sinn, in dem alle Brasilianer deutschen Blutes sich immer neu zusammenfinden!

Der nationalsozialistische Aufbruch unserer Nation hat unsere Kirche hier draussen nicht überrascht oder zur Umstellung gezwungen. Gewöhnt Sozial- und Volkstumsangelegenheiten gerecht zu werden und mit dem Geiste des Evangeliums zu durchdringen, ist sie mit Jugend und Alter gegangen in Kindergottesdienst, Religionsunterricht, Jugendpflege, Predigt, Wohlfahrtspflege, Seelsorge, Kirchenmusik, Presse. Wir sehen im Hakenkreuz kein Parteiabzeichen, sondern ein heiliges Zeichen unseres Volkes, unter dem uns stets das Gebot der Stunde für uns Auslandsdeutsche klar wird — das packendste Wort des Pastorensohnes Horst Wessel: Die Fahnen hoch, die Reihen dicht geschlossen! Wir wenden uns daher an alle evangelischen Volksgenossen mit der Frage: Wie stehst Du zu Deiner Kirche? Falls Gelegenheit ist und Deine Wirtschaftslage es erlaubt, musst Du bei allergeringster Beitragspflicht eingeschriebenes Mitglied Deiner nächsten Kirchengemeinde sein, falls Du Dich nicht als ausgetreten betrachten willst! Die Kirchengemeinde ist kein Verein; die Kirche ist nicht eine fremde Macht — Du selbst bist ein Stück Kirche, hat sie versagt, hast Du versagt. Wir werden keine Kirchenpolitik in unsere Gemeinde tragen. Wir waren und bleiben deutsche Christen. Das ist uns ein von Gott gegebenes Erbe unserer Väter. Aber wir fühlen uns eins mit der gesamten Christenheit auf Erden, wenn wir unsere Kniee beugen vor Christus, dem Herrn, auch über das Trennende von Konfessionen, Blut, Sprache, Nation. Wir halten fest an den Perlen religiöser Erbauung des Alten Testaments und wissen darin Widerchristliches auszumerzen. Die Bibel ist uns nicht naturwissenschaftliches oder rassenkundliches Nachschlagewerk, sondern Buch göttlicher Offenbarung aller Zeiten bis Weihnachten 1933 und weiter. Und wir sind stolz darauf, dass einer der grössten Deutschen, Dr. Martin Luther, uns in der Bibel die deutsche Sprache gegeben hat, die Vorbedingung der Einigung unseres Vaterlandes wie des Zusammenschlusses alles Deutschtums. Darum sind wir mit dem Herzen bei der Frühlings- und Pfingstbewegung des nationalsozialistischen Deutschlands; Zeiten nationaler und sozialer Erhebung sind Zeiten des Glaubens. Das gilt für drüben und — gebe es Gott — auch hier unter uns in S. Paulo.

Joachim v. Ribbeck, Herausgeber der „Deutschen Stimmen“ Nur Männer machen Geschichte

Nun feiern wir also das erste Weihnachten im Dritten Reich, das erste Weihnachten unter unserem Hitler, der noch vor einem Jahr euer Hitler war und den wir andern bekämpften oder mit Misstrauen betrachteten. Aber inzwischen haben wir die Waffen gestreckt und unser Misstrauen hat sich in Vertrauen gewandelt, denn dieser Führer hat etwas Unerhörtes, etwas für einen heutigen Staatsmann Einzigartiges getan, er hat Wort gehalten, gegen Freund und Feind, nach innen und nach aussen, unerbitlich Wort gehalten. — Damit haben wir den Glauben, diese Berge versetzende Seelenkraft, den Glauben an das Wort eines Führers wiedergefunden, diesen Glauben, den wir in furchtbarem Erleben verloren hatten.

Es war im August 1914, als das ganze Volk sich erhob, wie ein Mann, im Glauben an sein Recht zur Verteidigung des Volkstums. — Denn was verteidigt schliesslich, bewusst oder unbewusst, die besitzlose Masse des Volkes, ohne die kein Krieg zu führen ist, anderes als ihr Volkstum? Der Arbeiter oder Soldat hat keinen Besitz zu vermehren oder zu verlieren und, dass ihm ein Sieg einen höheren Lebensstandard bringen oder eine Niederlage das Existenzminimum rauben würde hat kein europäischer Arbeiter geglaubt oder in Rechnung gestellt. — So sind denn, wenn vielleicht auch unbewusst und ohne solche Proklamation von irgendeiner Seite die Deutschen zur Verteidigung ihres Volkstums und ihres Landes ins Feld gezogen und in allen brannte die Sehnsucht, dass, wie einst durch Blut und Eisen der Weg zum einigen Reich geebnet worden war, neues Blutopfer die Einheit des Volkes herbeiführen könne.

Diese Stimmung, diese Sehnsucht fand Ausdruck in dem beglückenden Kaiserwort: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ — Aber dann kam die Lüge, und die Lüge hat uns zerbrochen, hat uns den Glauben zerstört. Kaum waren die ersten Siege erfochten, da schrie der deutsche Kapitalismus nach Eroberungen. Ganz Belgien, halb Frankreich verlangte die deutsche Industrie, russisches Land verlangte der deutsche Agrarier. Es begann der zermürbende Kampf um die Kriegsziele, in dem erst kapitalistische Gier, dann sozialistische Feigheit das deutsche Volk verriet, bis der Feind es bezwang. — Lüge, alles Lüge, bei allen Völkern, seit dem 1. August 1914 bis zum 30. Januar 1933 — nicht ein wahres Wort, nicht eine ehrliche Unterschrift.

Und doch hatten wenigstens wir Deutschen ein Vorbild, hatten grosses geschichtliches Erleben, aus dem wir hatten lernen müssen: dass allein unverbrüchliche Treue gegen sich selbst einem grossen Manne die Kraft gegeben hätte, das Reich der Deutschen zu schmieden. — Wäre Bismarck seinem Werk nach Königgrätz ebenso untreu geworden, wie seine Nachfolger nach der Eroberung Belgiens, nie hätte er 1870 gewonnen, niemals das Deutsche Reich geschaffen.

Drei Kriege führte er um des Reiches Einheit, er geriet in Gegensatz zu seinem König in den schwersten Konflikt in den ein Bismarck, für den Treue alles war, geraten konnte; aber er blieb fest, stand zu seinem Wort und Werk und schuf das Reich. — Nicht Intelligenzen — Charaktere machen die Geschichte. Nicht, dass ein Staatsmann Kluges zu sagen versteht, macht seinen Wert, sondern dass er Wort zu halten vermag. Und dieser vom Führer erbrachte Beweis unerbitlichen Worthaltens hat uns alle zu seinen Gefolgsleuten gemacht.

Wir müssen uns heute darüber klar sein, dass diese Gefolgschaft etwas anderes bedeutet als ein parlamentarisches Votum für einen Parteiführer, von dem man sich bei der nächsten Wahl wieder freimachen kann, wie von einem Liebesverhältnis. Am 12. November haben wir uns vor aller Welt zu dieser

Gefolgschaft bekannt und uns damit freiwillig unter das Gesetz des unerbitlichen Worthaltens gestellt.

Es ist wichtig, dass wir Deutschen, und gerade wir Auslandsdeutschen, uns der bindenden Verpflichtung des Treueschwurs vom 12. November voll bewusst bleiben und es der ganzen Welt baldigst zur unumstösslichen Tatsache werden lassen, dass mit einem Deutschen über die Autorität seines Führers und die Gültigkeit der von ihm gegebenen Gesetze nicht paktiert, nicht gehandelt werden kann. Denn es geht jetzt um das Ganze, es geht noch für eine ganze Reihe von Jahren um Sein oder Nichtsein.

Ich meine damit nicht die innere Not, nicht die Einkreisung von aussen. Das sind nur Teilprobleme. Ich meine den von Hitler eröffneten gigantischen Kampf gegen den unaufhaltsam scheinenden biologischen Zusammenbruch des deutschen Volkstums.

Mir scheint, dass wir dieser Seite des Gesamtproblems zu wenig Beachtung schenken, zu sehr dazu neigen, statt geschichtlicher Betrachtung alles politisch unter dem Eindruck der Tagesereignisse zu sehen. Es ist geschichtlich unendlich belanglos, ob Frankreich seine Reichtümer in Festungswerke steckt, die bei der schnellen Entwicklung der Massenmordtechnik in kurzer Zeit nur noch Museumswert haben werden, oder ob sich nun Mussolini bei Dollfuss, Roosevelt bei Litwinoff anbietet, und alle Schwarzseher und neunmalweisen Emigranten die seit 1914 bekannte Tatsache täglich neu entdecken, dass die ganze Welt gegen uns steht. Das alles ist belanglos, gemessen an der Gefahr des Todes unseres Volkes an Altersschwäche und innerer Fäulnis. Erscheinungen, gegen die man meines Wissens in den Jahrtausenden der Geschichte stets vergeblich gekämpft hat. Man vergesse nicht, dass durch Angriffe von aussen wenig Völker zugrunde gehen. Immer liegt der Todeskeim innen. Und gerade daraus erwächst ja der schwerste Vorwurf, gegen alle die andern Nachkriegsregierungen, dass sie, aus Angst vor den Augenblickskonflikten, des Volkes Zukunft verriet. Heute stehen wir noch am Abgrund, aber — so sehr wir auch immer wieder sorgenvoll auf unsere schwerbewaffneten Nachbarn schauen — nicht dort liegt die Todesgefahr. Richten wir lieber den Blick auf die Bevölkerungszahl, auf das Fieberthermometer unserer Schwindsucht, dann verstehen wir auch, warum der Führer nicht gezögert hat, unsere schon so gefährliche ausserpolitische Notlage durch das Angreifen des Rasseproblems und durch andere die Welt erregenden Massnahmen weiter zu belasten, oder, anders ausgedrückt, zu Ungunsten der Gegenwart die Zukunft zu lichten, statt Tagespolitik Geschichte zu machen.

Während die ganze Welt Politik macht, macht plötzlich ein Deutscher Geschichte, sieht mit Grauen den nahenden Tod seines Volkes, wirft sich der Gefahr entgegen, alle Kräfte und Waffen auf ein Ziel konzentrierend, unbekümmert ob der Nachbarn Groll. Gebannt folgt ihm sein Volk — glänzt begleitet sein Handeln die Welt. Höchste geschichtliche Spannung. Sie wird noch einige Jahre anhalten, bis neue Zahlen über Tod und Geburt die Ueberwindung des Sterbens, die Heilung von schwerster Krankheit verkündet und der äussere Feind endgültig das Kriegsbeil begräbt.

Sehen wir mit klarem Blick die ungeheure Gefahr, kämpfen wir entschlossen den Kampf um Deutschlands Wiedergeburt, ohne Furcht wir könnten verlieren, und ohne Illusion, uns werde etwas geschenkt, dann werden wir der Not und des Todes Herr werden und dann wird sich doch vielleicht einmal das viel missbrauchte Dichterwort bewahrheiten: „Am deutschen Wesen wird die Welt genesen!“

Bausparkassen und ihre Bedeutung in Brasilien

Die günstige Beschaffung vorteilhafter langfristiger Bau- und Entschuldungs-Darlehen ist der Zweck der Bausparkassen.

Das Bausparwesen befindet sich in England und Amerika seit dem Jahre 1781, also seit etwa über 150 Jahren in stetig aufsteigender Entwicklung. Wirtschafts-, Finanz- und Währungs-Krisen, sowie Kriege konnten das gesunde Fundament der nach soliden Grundsätzen verwalteten „Building Societies“ nicht erschüttern. Von 1916 bis 1926 hat sich z. B. die Zahl der Mitglieder in England mehr als verdoppelt. Im Jahre

1932 betrug die Gesamtsumme der von den etwa 1.000 englischen Bausparkassen verwalteten Spargelder 420 Millionen Pfund Sterling, deren ausgeliehene Hypothekengelder eine Summe von 360 Millionen Pfund Sterling, verteilt auf etwa 800.000 Schuldner. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden diese Ziffern noch bedeutend übertroffen.

Das Bausparwesen ist aber in Deutschland vollkommen selbständig und vom Ausland unabhängig entstanden. Die Art des Geschäftsbetriebes der deutschen Bauspar-

NEUJÄHR

rückt heran und in der Heimat steht die schlimmste Zeit bevor. Noch immer gibt es

Darbende!

Viel wurde schon geleistet, die Not zu lindern, aber noch immer zu wenig! Säumet nicht ihr Letzten und opfert für die

Winterhilfe der NSDAP.

Einzahlungen beim Banco Alemão Transatlantico und Banco Germanico unter „Winterhilfe der NSDAP.“

kassen weicht wesentlich von der der angelsächsischen „building societies“ ab. Die deutsche Bausparbewegung beginnt mit der Gründung der „Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde“ durch Georg Kropp in Wüstenrot, einem kleinen Ort Württembergs, im Jahre 1924. Nach anfänglichen Schwierigkeiten nahm dieses Unternehmen einen gewaltigen Aufschwung, andere Gründungen entstanden und in wenigen Jahren war das Bausparen in Deutschland zu einem bedeutsamen Wirtschaftsfaktor geworden. Nachdem auf dem Gebiete des Bausparwesens in Deutschland geradezu eine Gründungspest geherrscht hatte und viele kopflos oder unreell verwalteten Kassen zusammengebrochen waren, gibt es heute in Deutschland rund 50 zugelassene Bausparkassen mit etwa 300.000 Bausparern. Etwa 500 Millionen Reichsmark Bau- bzw. Hypotheken-Gelder wurden von denselben bis Ende 1933 an Sparer zugeteilt. Ausserdem hat die heutige nationale Regierung die deutsche Bausparkassenbewegung in ihr Wirtschafts- und Arbeitsbeschaffungs-Programm eingeschaltet und den gesunden, tüchtig und sparsam verwalteten Bausparkassen — gleichgültig ob zinsrechnende oder zinsfreie — am 6. November 1933 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Schon in seinem, am 8. November 1923 erschienenen Buch „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ schrieb Dipl. Ing. Gottfried Feder, der heutige Staatssekretär:

„Sparen, richtig verstanden, ist keineswegs das gierige und geizige Aufspeichern von Geld, sondern es ist das Schaffen und Erwerben von Sachgütern, der Kauf oder die Erbauung eines Hauses, der Erwerb wertvoller Gegenstände, von Sammlungen, von Büchern, Gemälden, von Hausrat, die Erweiterung und Verbesserung des Geschäftsbetriebes, die Anschaffung der Warenvorräte usw. Diese eben geschilderte richtige „Sparsamkeit“ hat sich bestens gelohnt, die falsche auf das Geld gerichtete Sparsamkeit hat sich bitter gerächt. Gerade wir Deutschen haben über diese Frage einen Anschauungsunterricht grössten Stiles erleben müssen.“

Die Ursache, warum das Bausparwesen in Deutschland so schnell an Boden gewonnen hat, ist, dass es vermöge des Gemeinschafts-Sparsystems in der Lage ist, die teuren Kapitalzinsen zu brechen und durch den Zusammenschluss auch den Kapitalarmen die Vergünstigung eines Eigenheims, des Sesshaftwerdens zu bieten. Für die breite Masse ist es einfach unmöglich, auf die Dauer die Zinsen auf Hypotheken von etwa 9 Prozent jährlich oder die entsprechende Miete — die Höhe der Kapitalzinsen ist massgebend für die Höhe der Mieten — aufzubringen. Ausserdem wäre kaum ein Finanzinstitut oder ein Kapitalist zu finden, der mehr als 60 Prozent des Wertes von Haus und Terrain als Darlehen gibt.

Richtunggebend für die Gründer von zinsfreien Bausparkassen war nun, dass sie sich nicht damit begnügten, den Zinssatz der Darlehen auf etwa die Hälfte herabzusetzen, sondern sie senkten ihn bis auf die tatsächlichen Kosten einer sparsamen Verwaltung. Dadurch schaltete man

das Zins- bzw. Nichtzahlungs-Risiko aus, und konnte fast ohne jede Gefahr bedeutend höhere Hypothekenbeträge auf die einzelnen Bauten oder schon bestehenden Häuser ausleihen. Bei diesen Bausparkassen ist das Gemeinschaftsbewusstsein der Bausparer besonders stark und daher die Auffassung herrschend, dass ein gegenseitiger Zinsendienst nicht notwendig und nicht gerechtfertigt ist.

Die erste Bausparkasse in Brasilien wurde im Juli 1931 von reichsdeutschen und deutsch-brasilianischen Herren in Porto Alegre gegründet, nach dem Vorbild der zinslosen Bausparkassen in Deutschland und unter sorgfältiger Anpassung an brasilianische Verhältnisse und Erfahrungen. Die älteste und grösste zinslose Kasse in Deutschland ist die „Bausparkasse der Deutschen Bau- und Siedlungs-Gemeinschaft, Darmstadt“, die bis 1932, d. h. innerhalb von 8 Jahren Darlehen im Gesamtbetrag von 51,5 Millionen Reichsmark an 3.701 Sparer gewährt hat, und die in ihrem Jahresbericht von damals schreibt, dass „dies — obwohl ermutigt durch Behörden und Regierung — dennoch und hauptsächlich ein Werk deutscher Selbstbesinnung und deutscher Selbsthilfe sei“.

(Schluss folgt.)

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wenn in der Nacht des 31. Dezember um 12 Uhr die Glocken läuten, so bedeutet es, dass ein alter Abschnitt vorüber und ein neuer beginnt, d. h. ein Abschnitt in der Unendlichkeit der Zeit, die die Menschen sich teilbar denken müssen, um bei ihrer Begrenztheit des Denkvermögens sich überhaupt Vorstellungen machen zu können. Diese Stunde weckt bei allen Menschen Gedanken, Hoffnungen, Wünsche und Befürchtungen, je nach ihrer Art, ihren blutlichen Bindungen. Wir Nationalsozialisten werden in dieser Stunde in erster Linie unseres Führers gedenken, dessen überragende Grösse und Genialität zwar erst die Geschichte voll erweisen kann; für dessen unverdientes Geschenk wir aber die tiefste Dankbarkeit empfinden. Hat er uns doch den inneren Frieden geschaffen, d. h. den Frieden innerhalb des deutschen Volkes und den Frieden in uns selbst, die wir in Unsicherheit, Zerrissenheit, Verzweiflung keinen Weg mehr wussten, der uns aus dem Zustande des vollkommenen seelischen Zusammenbruches wieder auf die Höhe eines beglückenden Menschseins führen konnte. Der Weg liegt jetzt klar vor unserer Augen und der Wille, diesen Weg zu gehen, dürfte heute der Welt nicht mehr verborgen sein.

Unserm grossen Führer, der in seiner Klarheit, Wahrhaftigkeit und Einfachheit als fester Punkt in der Erscheinung Flucht dasteht, wird es gelingen, auch den andern Völkern diesen Weg als den einzig gangbaren verständlich zu machen, zum „Wohlgefallen der Menschen“.

Das ist unser Neujahrswunsch.
Heil Hitler!

RUDOLF KOLDE
ENGENHEIRO ARQUITECTO
SÃO PAULO, R. ATLANTICA, 78
TEL. 7-5203, CAIXA 5816



NOVA OFFICINA
PARA MOVEIS E
EQUADRIAS
DEPOSITO DE MATERIAES
PARA CONSTRUÇÕES.

AVEN. BRIG. LUIZ ANTONIO 565

Manteiga Sublime

Unübertroffen in der Qualität. — Engros u. detail.
Telefon 4-0620.
Alameda Barão de Limeira 288, ant. 28-A

Thans Joachim von Neubaus Verständigung mit Frankreich?

Reichskanzler Adolf Hitler hat in seiner Rundfunkrede, in der er den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund vor aller Welt verkündete, deutlich Frankreich die Hand zur Versöhnung hingestreckt. Man scheint in Paris, nachdem die erste Erregung über den deutschen Schritt einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht hat, gerade diesem Teil der Rede des Reichskanzlers besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Natürlich wird der Franzose zunächst von seinem ihm angeborenen Misstrauen gegen Deutschland nicht loskommen, aber man wird sich doch auch in Paris sagen, dass es ein gewaltiger Unterschied ist, ob eine machtlose deutsche Regierung Frankreich die Hand hinreckt, oder eine Regierung, die das ganze Volk hinter sich hat. Bezeichnenderweise gingen die Bemühungen um eine Verständigung mit Frankreich stets von deutscher Seite aus. Sie wurden nicht erst angestellt, als Deutschland am Boden lag, sondern wurden sowohl von Bismarck in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wie von Wilhelm II. unternommen. Nach dem Kriege wurden sie dann im grossen Massstab wiederholt: von pazifistischer Seite wie von nationaler Seite, von Stresemann auf wirtschaftlicher und politischer Grundlage, wie Arnold Reeb auf militärischer: teils realpolitisch, teils phantastisch, amtlich und privat — der Erfolg war jedesmal negativ.

In Deutschland ist man sich darüber klar, dass ein deutsch-französischer Block, vorausgesetzt, dass er auf der Grundmauer der Gleichberechtigung errichtet wird, die letzte aber auch die einzig wirkliche Friedensbürgschaft für Europa ist. Der deutsch-französische Gegensatz, ob er etwa bis zum siebenjährigen Krieg Oesterreich-Frankreich, dann Preussen-Frankreich und schliesslich Deutschland-Frankreich hiess, ist durch die Jahrhunderte hindurch das bewegende Moment der europäischen Politik gewesen. Bis zum Frieden von Versailles hat England auf diesem Gegensatz seine das Festland beherrschende Gleichgewichtspolitik aufgebaut, die ihm erst die Weltherrschaft ermöglichte. Als England in Versailles die Ueberlieferung dieser Gleichgewichtspolitik leichtfertig preisgab, als es sich in Versailles, obwohl Deutschland am Boden lag immer noch auf die Seite der stärksten Festlandsmacht stellte, geriet seine Weltherrschaft in Gefahr. Nicht Amerika und nicht der Bolschewismus haben das Empire erschüttert, sondern Versailles. England sah im Bolschewismus und in Amerika wie heute in Japan den Feind des Empires, in Wirklichkeit war es immer Versailles. Durch Versailles war die Wiederherstellung der balance-of-power-Politik unmöglich geworden. England hatte seinen präsumtiven Festlandsdegen in Versailles zerschlagen, und die Entwaffnung Deutschlands, deren Fortsetzung die Weigerung Frankreichs, abzurüsten, ist, macht es unwahrscheinlich, dass Deutschland in absehbarer Zeit überhaupt wieder der Festlandsdegen Englands werden könnte. Englands ganze Politik ist auf das einzige Ziel gerichtet: Ruhe in Europa. Und dieser Wunsch Englands, Ruhe in Europa, ist heute nach englischer Ansicht gleichbedeutend mit der Erhaltung der französischen Vorherrschaft. Die Ruhe auf dem Kontinent kann nur Frankreich aufrechterhalten, mag es auch die Kirchhofsruhe sein. Jede neue Machtentwicklung Deutschlands wird nach englischer Auffassung diese Ruhe stören, daher wird England immer wieder Frankreich seine hilfreiche Hand leihen, um Deutschland am Boden zu halten.

Es gibt Kreise in Deutschland, die aus einer Verkennung der Lage heraus immer noch glauben, England könne uns helfen, gegen Frankreich wieder hochzukommen. Die Dinge liegen anders: England kann sich nur dann von Frankreich losmachen, wenn es eine Macht auf dem Kontinent hat, die es gegen Frankreich ausspielen kann. Da Italien infolge seiner geographischen Lage gar nicht in Frage kommt, so bleibt nur Deutschland. Die Voraussetzung für Englands Trennung von Frankreich ist also die Wiedererstarkung Deutschlands, die eben Frankreich aus gerade diesem Grunde unter allen Umständen zu verhindern trachten muss. Nicht England kann uns helfen (was es zurzeit auch gar nicht will, da die Kriegspychose noch keineswegs überwunden ist, die Abneigung gegen das nationalsozialistische Deutschland in London unter der Führung des derzeitigen Aussenministers Sir John Simon besonders stark ist und der Handelsneid sofort wieder wach wird, wenn wir uns rühren können...), sondern nur wir könnten, vorausgesetzt, dass wir zu neuer Macht gelangen, England die Möglichkeit bieten, sich aus der französischen Umklammerung loszu-

machen und sich ganz dem Wiederaufbau seines Weltreiches zu widmen. Deutschland kann sich also nur selbst helfen. Deutschland ist gerade nach dem Kriege der Angelpunkt geworden, um den sich die ganze europäische Politik dreht.

Die Frage ist, ob irgendein Land in Europa ein vordringliches Interesse daran hätte, dass Deutschland wieder zur Macht kommt. England hat nach unserer deutschen Auffassung dieses Interesse, aber nach seiner eigenen englischen Auffassung nicht, es hält zu Frankreich, es fürchtet jede Verwicklung in Europa, in die es — zumal nach Locarno — hineingezogen werden könnte.

England wird lediglich dafür sorgen, dass Frankreich den Bogen nicht überspannt und etwa Deutschland zur Verzweiflung getrieben wird. So wird England von Zeit zu Zeit immer wieder den Anschein zu erwecken suchen, als habe es die Lust verloren, die Geschäfte Frankreichs zu besorgen, aber in dem Augenblick, in dem Frankreich seine überspannten Forderungen auf ein für England erträgliches Mass zurückschraubt, steht England wieder gegen Deutschland. Die letzten Vorgänge in Genf haben das besonders klar gezeigt.

Von den Staaten, die nach dem Kriege durch den Zusammenbruch der drei Kaiserreiche erst entstanden oder wesentlich vergrössert wurden, braucht nicht gesprochen zu werden. Diese Staaten fürchten selbstverständlich eine neue Machtentwicklung des Deutschen Reiches, zumal sie alle deutsche Minderheiten in ihren Grenzen haben, die sie als Sprengpulver ansehen. Ebenso kann Russland ausserhalb dieser Betrachtung bleiben, da die Sowjetunion ihr Gesicht Asien zugewendet hat und an Europa nur mittelbar interessiert ist. Russland will wie England keine Verwicklungen in Europa, in die es hineingezogen werden könnte, deshalb ist ihm die Vorherrschaft Frankreichs, die die Ruhe verbürgt, der bequemste Ausweg.

Die Sympathien des Duce und des amtlichen faschistischen Italien für den deutschen Nationalsozialismus sind unzweifelhaft. Aber im Rahmen der grossen Politik wird Italien immer nur seinen eigenen Zwecken nachgehen und sich nicht von Gefühlsmomenten treiben lassen. Wir können ein gutes Stück mit Italien zusammengehen und Italien wird eine Zusammenarbeit mit Deutschland begrüssen, zumal wenn ihm Frankreich Schwierigkeiten macht, aber Italien hat keine Neigung, die französische Vorherrschaft in Mitteleuropa gegen eine deutsche Vorherrschaft auszutauschen. Das deutsche Uebergewicht in Mitteleuropa vor dem Kriege war die eigentliche Veranlassung für den Eintritt Italiens in den Weltkrieg auf der Seite der Entente. Italien will ein Deutschland, das es als Gegengewicht gegen die französische Uebermacht ausspielen kann, aber Italien will nicht mehr. Ausserdem ist die alte Wahrheit immer noch wahr, dass Italien sich niemals in einen offenen Gegensatz zu England setzen kann, solange also England auf der Seite Frankreichs ausharrt, kann Italien nicht eindeutig auf die Seite Deutschlands treten.

Gehen wir in der Geschichte Europas bis hinter den dreissigjährigen Krieg zurück, so finden wir, dass die grossen Randgebiete Europas erst dann zu Grossmächten werden konnten, als das alte deutsche Reich, das Herz Europas, matt und schwach geworden war. Infolgedessen war die europäische Politik seit 1648 stets darauf gerichtet, die Zerrissenheit der Mitte zu erhalten und zu pflegen, und als das neue Reich 1871 geschaffen wurde, war es allen Grossmächten unwillkommen. Man fürchtete, dass dieses starke Reich wieder die ausschlaggebende Macht in Europa werden würde, und so schob man ihm Weltherrschaftssehnsucht unter, weil man sah, dass diese Weltherrschaft auf der Linie einer ungestörten Entwicklung mit Naturnotwendigkeit lag. — Hier steckt der tiefste Grund der Kriegsschuldfrage.

Vom Standpunkt der Vernunft kommt man immer wieder zu dem Ergebnis, dass es für den grosseuropäischen Konflikt, in dem wir dauernd noch leben, nur eine einzige Lösung gibt: die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Woran scheitert sie? Wenn Deutschland am Boden liegt und Frankreich der Sieger ist, dann ruft Frankreich nach „Sicherheit“, d. h. nach Aufrechterhaltung der französischen Vormachtstellung auf dem Kontinent. Wenn Deutschland der Sieger ist, dann ruft Frankreich nach Revanche und ist für eine Verständigung erst recht nicht zu haben. Frankreich sieht alles Heil für Europa nur in seiner, der französischen Vorherrschaft. Alle Völker sollen der einzig seligmachenden Herrschaft Frankreichs teilhaftig werden, denn

nach französischer Auffassung kann man nur unter der französischen Herrschaft leben und glücklich sein. Frankreich ist die Erfüllung — der Höhepunkt der Glückseligkeit. Ueber diese französische Auffassung kann man als Deutscher lächeln, man muss aber mit dieser Einstellung rechnen, wenn man dem Kern des Problems näherkommen will. Frankreich sieht in seiner Vorherrschaft das Glück Europas; jeder der es unternimmt, an dieser Vorherrschaft zu rütteln, bedroht die Sicherheit Frankreichs und damit Europas.

Die Pariser Vorortverträge haben Frankreich ungeahnte Erfüllung seiner Träume gebracht. Es wird von diesem Zustand kein Jota preisgeben. Die „Friedensverträge“ sind „heilig“, weil sie die Vorherrschaft Frankreichs verbürgen, alle andern Verträge sind dem gegenüber unheilig, und gegebenenfalls gleichgültig. Frankreich traut Deutschland nicht, weil es weiss, dass ein nicht mehr in den Fesseln von Versailles liegendes Deutschland auch ohne Krieg und ohne Angriff auf Grund seiner natürlichen Mittellage das Uebergewicht erhalten muss. Die Staaten Mittel- und Osteuropas tendieren ihrem natürlichen Gewicht nach nach Deutschland, dem Zentrum, dem Herzen Europas, deshalb müssen sie unter stetem Hinweis auf die „Gefahr“ der deutschen Minderheiten in offenem Gegensatz zu Deutschland gehalten werden, in der Furcht vor dem wiederwachenden Riesen. Deshalb müssen sie eine Rüstung tragen, die ihre finanzielle Kraft übersteigt; Frankreich hilft dann mit Anleihen — und um so fester hat es diese Staaten an der Kandare.

Wollte sich Frankreich eines Tages, der Vernunft folgend, mit Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung verständigen, dann wäre die französische Vorherrschaft auf dem Kontinent nicht nur in Frage gestellt, sondern in kürzester Zeit aller Voraussicht nach dahingeschwunden. Die Vasallenstaaten im Osten und in der Mitte hätten keinen Anlass mehr, sich feindlich gegen Deutschland zu stellen, sie würden der natürlichen Anziehungskraft folgen, Deutschland wäre für das balkanisierte Mitteleuropa der Kristallisationspunkt. Im gleichen Augenblick hätte es England nicht mehr nötig, im französischen Fahrwasser zu secheln. England könnte, nachdem Deutschland

wieder zur Macht gelangt wäre, zu seiner alten Gleichgewichtspolitik zurückkehren, und die Hauptstütze der französischen Vorherrschaft wäre gefallen. Frankreich sieht, dass die Verständigung mit Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung das Ende der französischen Vorherrschaft in Europa sein muss.

Die Frage einer deutsch-französischen Verständigung ist also gleichbedeutend mit der Frage: Ist Frankreich bereit, unter Uebertragung des nationalsozialistischen Grundsatzes, dass Gemeinnutz vor Eigennutz gehe seine auf dem europäischen Chaos gegründete Vorherrschaft zugunsten eines wahrhaftigen Friedenszustandes aufzugeben und Deutschlands Stellung in Europa als die eines gleichberechtigten Staates anzusehen oder nicht?

In diesem Zusammenhange möge man sich der Worte erinnern, die der preussische Ministerpräsident Hermann Göring unlängst einem französischen Journalisten sagte: Dass, um den ewigen Streit zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen, in der nächsten Zukunft Personen mit grösster Autorität sich gegenüberstehen müssten. Nachdem der englische Schiedsrichter Europa nicht mehr im Gleichgewicht hält, gibt es nur einen einzigen Ausweg, der zum Frieden Europas führt: nämlich das Zusammengehen Deutschlands mit Frankreich auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Gelingt dieser Ausgleich nicht, gelingt es nicht, zunächst wenigstens einmal einen modus vivendi zwischen beiden Ländern zu finden, dann ist die Aussicht auf einen dauerhaften Frieden nicht vorhanden. Das so nachhaltig gestörte Gleichgewicht muss über kurz oder lang zu neuen Konflikten führen. Frankreich ist, da Deutschland immer wieder seine Bereitschaft zur Verständigung bezeugt hat, nicht zuletzt auf Grund seiner militärischen Uebermacht verantwortlich für die Zukunft Europas. Wissen wir, was vom Osten her gegen Europa heranrückt? Je zerrissener Europa ist, um so eher wird Asien entschlossen sein, die Gunst des Augenblicks auszunutzen. Frankreich behauptet, der tragende Faktor der europäischen Kultur zu sein. Ist es gewillt die Folgerungen daraus zu ziehen, oder handelt es sich nur um ein Lippenbekenntnis?

Kurt Passow

ehemaliges Mitglied der Deutschen Studienkommission unter Prof. Dr. Vageler

Durch die Südstaaten von Brasilien mit der Filmkamera

Als ich in Deutschland vor meiner Abreise mit verschiedenen Fachleuten darüber sprach, dass ich in Brasilien filmen wollte, erhielt ich regelmässig die Antwort: „Das ist furchtbarer Unsinn, da gibt's gar nichts zu filmen und ausserdem gibt's schon Urwaldfilme genug.“ Auch hier, wie auf vielen anderen Gebieten kann man eine Unkenntnis über Brasilien, und wohl über ganz Südamerika feststellen, die ganz erstaunlich und leider auch sehr schädlich ist.

Auf der Reise durch die Südstaaten Brasiliens habe ich unendlich viele interessante Aufnahmen machen können, die nicht nur die Schönheit des Innern, sondern auch die imposanten Städte und Häfen und das Leben und Treiben dort zeigen. Leider war es mir nicht vergönnt, in Ruhe zu arbeiten, sondern ich musste mich darauf beschränken, in der Kürze der Zeit Aufnahmen zu machen, wie und wo es mir möglich war. Die deutsche Studienkommission, der ich als Mitglied angehörte, hatte ja in kurzer Zeit Entfernungen zurückzulegen und Schwierigkeiten zu überwinden, die nach europäischen Begriffen ungeheuer sind, und so konnte auf Filmaufnahmen keine Rücksicht genommen werden. Deshalb habe ich unendlich vieles nicht aufnehmen können: seien es die landschaftlich wunderbaren Gegenden, wo sich der Uruguay — dort schon ein mächtiger Strom — so durch die Felsen zwängt, dass man ihn an einer Stelle überspringen kann, oder die Jagd auf Onças (Panther), oder das Fangen von Riesenfischen in den ungeheuren Strömen des Innern, gar nicht zu reden von den mannigfaltigen und interessanten Sitten und Gebräuchen der Bewohner und dergleichen mehr.

Der schönste, aber auch beschwerlichste Teil unserer Reise war die Erforschung des Innern von Parana. In drei Kanus fuhren wir den Rio Ivahy hinunter. Wir hatten unsere Autos um das Urwaldgebiet herumgeschickt. Von einer bestimmten Stelle aus sollten unsere Begleiter uns entgegenkommen. Als Treffpunkt war Villa Rica, die ehemalige Jesuitenstadt, vereinbart. Nach achtstägiger, wunderbarer Flussfahrt durch den gewaltigen Urwald trafen wir in Villa Rica ein. Auch hier,

wo einst eine blühende Indianerstadt gestanden — Urwald, nichts wie Urwald; so dicht, dass man nur mit dem Buschmesser vorankommt. Nur Ziegel und Tonscherben lassen auch uns von dem einstigen Vorhandensein dieser, wie ihr Name sagt, reichen Stadt, etwas ahnen. Von unseren Begleitern trotz eifrigster Suche, keine Spur! Wir warteten zwei Tage. Dort erlebte ich auch das erste Gewitter im Urwald. Ohrenbefäubend heult der Sturm, krachend schlägt Blitz auf Blitz in die Urwaldriesen — ein einziges gigantisches Toben der Natur, schaurig-schöne Flammen in stockdunkler Nacht. Und dann die Sturzseen vom Himmel! — Erstaunlich, dass unsere Zelte das abhielten; wir finden am nächsten Morgen rings um uns ein Trümmerfeld von mächtigen, zersplitterten Aesten.

Nach einer Beratung beschliessen wir am dritten Tage einen Nebenfluss, flussaufwärts als Reiseroute zu benutzen, um so unseren Gefährten entgegenzukommen und auf eine Pikade (mit dem Buschmesser gehauener Pfad) zu stossen, die uns wieder in bewohnte Gegenden bringen sollte. In einer der nächsten Nächte fällt plötzlich das Wasser um einen Meter. Das verlangsamt und erschwert die Weiterreise gewaltig. Jede Stromschnelle, jeder Wasserfall verursacht enormen Aufenthalt. Die Kanus müssen ausgeladen und dann — oft mit Hilfe von Rollen — über die Felsen hinweggeschleppt werden. Ueber dreihundert Stromschnellen und Wasserfälle mussten wir auf diese Weise auf unserer Rückfahrt überwinden!

Tage vergehen, eine Woche, eine zweite. Uns ist längst klar, dass wir an der Pikade vorbei sind, ohne sie gesehen zu haben. — Unsere Lebensmittel sind aufgebraucht, die letzte Zigarette längst geraucht. Wir essen das Fleisch der Gottseidank reichlich vorhandenen Capivaras (grosstes Wasserschwein) und von Tapiren. Eine bestimmte Blattpflanze, die auf den Stämmen der Bäume gedeiht, dient uns als Tee und das leider seltene Auffinden von Palmen ist ein ganz besonderes Ereignis, denn sie liefern uns mit ihrem „Palmkohl“ dem inneren Teil der Spitze, heissbegehrten Ersatz für das fehlende Gemüse, denn Bohnen und Reis sind ebenfalls längst verbraucht.

Gicht, Rheumatismus



Nehmen Sie hiergegen rechtzeitig das wirksame Spezialheilmittel Atophan; es wird von den führenden Ärzten in der ganzen Welt verordnet. Atophan stillt nicht nur die Schmerzen, sondern packt das Übel an der Wurzel, indem es die Entzündungserscheinungen zum Verschwinden bringt und die überschüssige Harnsäure aus dem Körper herausschleibt. Beachten Sie bei der Einnahme die Vorschriften der Gebrauchsanweisung.

Schering

Atophan

Röhren zu 20 Tabl.

Unser Ziel war eine Siedlung am Oberlauf eines der Nebenflüsse. Die Reise dauerte nun schon Wochen. Der Versuch, diese Siedlung zu finden, erschien uns immer fraglicher. Einer unserer Leute kannte diese Siedlung, aber — hatte er uns richtig geführt? Waren wir auf dem richtigen Fluss oder waren wir in einen der oft gleich grossen Nebenflüsse geraten?

Etwas Abwechslung schuf uns in dieser drangvollen Lage eine junge Nutria, die ich mitnehmen und grossziehen wollte. Ich wurde mit meinem Baby viel geneckt und fünf Tage lang schleppte ich das niedliche kleine Tier neben meiner unentbehrlichen Agfa-Movexkamera immer mit mir herum. Nach fünf Tagen ging das Tierchen leider ein, betrauert von uns allen. Wir hatten selbst kaum genügend zu essen, und so hatte die spärliche Nahrung, die ich ihm einflösste, nicht ausgereicht.

Unsere Lage wurde immer kritischer. Die Leute wurden krank. Einer lief eines Nachts brüllend in den Wald und musste unter Anwendung von Gewalt zurückgebracht werden. Schliesslich wollten die Leute nicht mehr weiter. Sie forderten, wir sollten uns durch den Wald durchschlagen. — ein Unterfangen, das vollständig hoffnungslos war, und unseren sicheren Untergang bedeutet hätte. — Wir alle werden wohl den letzten Tag unserer Flussfahrt nie vergessen. Kaum langten unsere Kräfte, um mit den Trägern die Boote über die Hindernisse zu zerren. Der Professor war vorangegangen, um den sehnüchtlig erwarteten Nebenfluss mit dem Pfad zu suchen und hatte sich schliesslich apathisch wieder in sein Boot gesetzt. Der brasilianische Oberst, der mit beispielloser Energie geholfen und sich prächtig bewährt hatte, sass ebenfalls stumpf in seinem Kanu. Ich selbst las in meiner Grammatik, um nur ja nicht denken zu müssen. — Sollten wir hier alle elend zugrunde gehen? Wir hatten in der letzten Zeit immer schon mit Hand angelegt, jetzt half auch das nicht mehr. Die Leute waren vollständig fertig. Die ganze Zeit über hatte keiner von uns, auch nur mit einer Bemerkung, den Ernst der Lage

verraten, oder ein Zeichen von Unruhe von sich gegeben, obwohl wir alle wussten, wie schlimm die Situation war. Bei einem Blick auf die völlig erschöpften Leute, fühlte ich plötzlich, wie ich nervös wurde. Wir sass wieder mal fest. Nur nichts merken lassen! Ich warf mein Buch fort, ein Satz und ich stand bis an die Brust im Wasser und kommandierte mit „Ho Ruck, Ho Ruck“, die Leute und zog mit verzweifelter Kraft die Boote über die Felsen. Noch heute sehe ich die glasig erstaunten Augen der Leute vor mir. Aber sie fassten wieder an und weiter ging's. Als wir am Nachmittag wirklich den Pfad fanden, da brach kein Jubelgeschrei los, sondern wir sass alle stumm, fast ungläubig in den Booten. Keiner sprach ein Wort. Diese stumme Freude, gerettet zu sein, war erschütternd. Keiner sprach ein Wort. Zwei Tage später sahen wir, nach langen Wochen, die ersten Menschen wieder.

Unauslöschliche Bilder behalte ich von dieser Fahrt zurück. Erinnerungen an nächtliche Lagerfeuer und Vollmondnächte, wenn der Professor von all seinen Erinnerungen aus Afrika und Asien erzählte! Dort draussen, wo er wie ein Zwanzigjähriger alle Strapazen, alle Mühen mitmachte, für uns ein Musterbeispiel mit allen seinen Tugenden, die man im Busch braucht, sei es Schiesskunst, Mut und Entschlossenheit und ein geradezu herzerfrischender Humor, da zeigte sich dieser Führer als Mensch in seiner Grösse.

Und ich weiss auch, dass er bald wieder hinauszieht in Busch und Urwald. Wer den Urwald in seiner majestätischen Schönheit, mit seinen Wundern der Natur, die er uns nur durch Kampf und Entbehrungen offenbart, einmal gesehen und erlebt hat, den lässt er so leicht nicht wieder los.

Auch mich lockt es mit aller Macht wieder hinein, um mit einer modernen Normalfilmkamera all das aufnehmen zu können, was er an Schönheiten dem bietet, der seine Einsamkeit nicht scheut, um wieder einmal am Ufer von Riesenströmen am Lagerfeuer zu sitzen und in die Sterne zu schauen.

Ein Schweizer über das neue Deutschland

Unter der Überschrift „Wir und Deutschland“ veröffentlichte die Schweizer Zeitung „Der Fürstländer“ einen interessanten Aufsatz eines Schweizer, der sich jüngst längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat und nun seine Eindrücke wiedergibt. Der Schweizer kommt zunächst auf die Aussenpolitik Deutschlands zu sprechen. Wenn man das gegenwärtige Deutschland richtig beurteilen

wolle, müsse man klar unterscheiden zwischen der Aussen- und Innenpolitik der Regierung Hitlers.

„Unser Urteil“, so fährt er fort, „wird je nach unserer Einstellung zum Völkerbund verschieden sein müssen, aber auch der, der den Genfer Verhandlungen immer noch Hoffnung entgegenbringt, wird es schliesslich nicht bedauern können, dass Hitlers furchtloser

Schritt wieder einmal hinter jene Kulissen gezündet hat, hinter denen die Siegerstaaten den Wiederaufstieg Deutschlands nach allen Regeln der diplomatischen Kunst zu hintertreiben suchen. Es ist doch ganz klar: Gerade wohlgerüsteten, mit allen einseitigen Sicherheiten versehenen Gegnern wird es unmöglich gelingen, ein 65-Millionenvolk dauernd in die Knie zu zwingen. Der Ruf nach Gleichberechtigung ist fünfzehn Jahre nach Beendigung des Krieges auch für den verständlich, der hofft, Deutschland habe aus seiner Niederlage im Weltkrieg etwas gelernt.“

Der Schweizer äussert sich dann zu den Verhältnissen in Deutschland wie folgt: „Das gerade ist es, wovon man sich gegenwärtig in Deutschland überzeugen kann; von einer unbübligen Arbeitslust und einem mächtigen Friedenswillen des ganzen Volkes. Ob uns noch so vieles Aeusserliches an der NSDAP begreiflicherweise missfällt, ob Deutschland heute wie einst noch so weitgehend uninformiert ist, bewundernswert ist und bleibt der gewaltige Einfluss Hitlers, zu dem ein Riesenvolk als zu einem makellosen Führer aufschaut, zu ihm, von dem Hoch und Niedrig allein noch Hilfe und Rettung erwartet... Wohl dürfen wir von unserem schweizerischen Standpunkt aus zu manchen Einrichtungen des Dritten Reiches Fragezeichen anbringen; wir dürfen aber nicht übersehen, dass aussergewöhnliche Zeiten auch aussergewöhnliche Massnahmen erfordern und dass nicht nur die Völker, sondern auch ihre staatlichen und politischen Mittel zu allen Zeiten verschieden sind. In dieser Hinsicht haben wir höchstens das Recht zu einer sehr massvollen Kritik.“

Zwei Dinge sind es vor allem, die heute dem Fremden in Deutschland in die Augen springen: die Ordnung, Pünktlichkeit und Sicherheit einerseits, der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit andererseits. Dass die Züge auf die Minute genau verkehren und im Strassenverkehr ebenfalls Ordnung und Pünktlichkeit herrschen, das ist weiter nicht verwunderlich.“

Der Schweizer stellt ferner fest, dass in Deutschland überall Sicherheit herrsche und der Kommunismus unterdrückt sei. Er kommt zu dem Schluss, dass der Nationalsozialismus mit seinem unerbittlichen Kampf gegen den Kommunismus auch der Schweiz einen Dienst erwiesen habe, für den die Schweizer ihm nicht genug dankbar sein können. Nach achtmonatiger Herrschaft ist der Nationalsozialismus tatkräftig mit dem Auf- und Ausbau des neuen Reiches beschäftigt. Mit äusserster Konsequenz und Energie, mit zäher Hingabe, eroberten Hitler und seine Getreuen nun auch

die Köpfe und Herzen der Volksgenossen und kämpften jetzt mit begeistertem Elan auch um die geistige Herrschaft.

Die Arbeit sei es, durch die Deutschland auferstehen wolle, sie sei in erster Linie mit allen ihren Rechten und Ehren wieder auf den Thron erhoben worden. Grosszügige Programme auf lange Sicht machen Deutschland zu einer einzigen grossen Werkstatt, in der die Eisenbahnen, die Strassen, die Schiffswerften, imbaubefähigte Gebäude usw. die begehrte Arbeit liefern. Überall könne man sich von der Weitsichtigkeit der Art und Weise der hier praktizierten Ankurbelung der Wirtschaft überzeugen und sehen, wie geschickt die Regierung auch die Produktion der Bauern, nicht zuletzt der Vieh- und der Pferdezüchter zu fördern weiss.

Dem Versuch der Siegerstaaten, ein zwangsläufig abgerüstetes Volk zum Schuldigen für das im gegenseitigen Misstrauen begründete Wettrüsten der andern zu stempeln, stelle Adolf Hitler das Bekenntnis gegenüber, dass die deutsche Politik nicht vom Hass gegen andere Völker, wohl aber von der Liebe zum eigenen Volke getragen werde. In diesem Sinne sei auch die Jugenderziehung zu verstehen, wie sie heute in ganz Deutschland betrieben werde und die bei aller körperlichen und soldatischen Ertüchtigung durchaus keine kriegerische sei. Letzten Endes laufe alles auf eine sinnvolle Erziehung zu Ein- und Unterordnung wie zur Verantwortung und Kameradschaft hinaus. Es sei auch unbegründet, der Armee der Braunhemden mehr als eine innenpolitische, polizeiliche Funktion zuzuschreiben. In Scharen täten sie möglichst unauffällig und ruhig ihre Pflicht, die von ihnen beträchtliche Opfer verlange. Abschliessend stellt dann der Verfasser des Aufsatzes fest, dass die gläubige Hoffnung, die das ganze Volk den nunmehr führenden Männern entgegenbringe, einen tiefen Eindruck auf den aufmerksamen Beobachter mache. Sie verlange auch gerade von den neutralen Schweizern mindestens eine gewisse Reserve im Urteil über die schicksalsschweren Ereignisse in Deutschland. Er richtet dann noch die Mahnung an seine Landsleute: „Alle Achtung vor des Schweizer angeborener Kritiklust, die mitunter recht gesund ist! Wir verleugnen aber weder Ideale, noch vergehen wir uns gegen irgend etwas, das uns als Schweizer heilig ist, wenn wir uns in Kenntnis der Tatsachen und Verhältnisse Deutschland gegenüber etwas weniger unfreundlich, ja feindlich benennen, als das nachgerade Mode geworden ist.“

München, den 30. November 1933.

H.R.R.

Dg. Karl Spanaus,

Organisationsleiter des Bezirks São Paulo-Paraná

Deutsche Vereine im Ausland

und ihre neuen Aufgaben und Formen im Sinne des nationalsozialistischen Deutschland

Es gilt: Zu erkennen, warum wir politische Deutsche werden müssen und Einheit und Geschlossenheit brauchen, auch im Ausland... und — danach zu handeln.

Das Wort Verein mit seinen vielen Zusammensetzungen, vom hochtrabenden Vereinswesen bis zur spießrischen Vereinsfeier, hat heutzutage im Volksmunde einen schwer erklärbaren, aber jedenfalls anderen Sinn, als wie er dem Wort Verein bei seiner Prägung zweifellos zugrunde gelegen hat.

Nach Brockhaus soll unter Verein verstanden werden: „Eine Verbindung von Menschen zur Erreichung dauernder gemeinschaftlicher Zwecke und Ziele, bei der Eintritt und Austritt der Mitglieder von ihrem Willen abhängig ist.“

Abgesehen von dieser typisch liberalistischen Begriffserklärung des Wortes Verein wurzelt sein tiefster Sinn ohne Zweifel in dem uns Deutschen besonders eigenen Idealismus, in unserem blutgebundenen Drang zur Volksgemeinschaft, in der deutschen „Wir-Idee“. Aber der Liberalismus und der von ihm vertretene „Ich-Gedanke“ und seine Regierungsform, der demokratische Parlamentarismus, die in den deutschen Vereinen im Uebermass, ja oft als Selbstzweck gepflegt werden, haben dem ursprünglich guten und völkischen Wortbegriff Verein einen Sinn des Ungebundenen, des Unpolitischen, ja einen Sinn des Lächerlichen und des Verbalhornenden gegeben.

In der oberflächlichen und gedankenarmen Annahme, dass der Name einer Sache und ihre mehr oder weniger Anklang findende, äussere Form auch die Sache selbst wertvoller und gehaltreicher machen, ist es in der Glanzzeit des Liberalismus Mode geworden, den

Begriff Verein durch Namen wie: Gesellschaft, Klub, Loge, Verband, Bund, Vereinigung usw. zu ersetzen. Aber das innere Wesen und die äussere Wirkung all dieser schön benannten deutschen Gemeinschaften im Ausland sind dieselben geblieben, nämlich liberalistisch, demokratisch, unpolitisch und vor allem ungebunden. Die Folge dieses, nur in der feudalen Benennung und in dem feudaleren Sichgeben liegenden Fortschrittes war, dass die mehr oder weniger harmlosen Vereinsivalitäten innerhalb der deutschen Kolonien im Ausland nur noch tiefere Spaltungen und vielseitigere Zerrissenheit hervorriefen, ja, die früher im Auslandsdeutschum nicht bekannten Klassenunterschiede, Klassenhass und Klassenkampf erst weckten, mit allen ihren üblen Begleiterscheinungen. Ist es wirklich notwendig, sie alle aufzuzählen? Verwenden wir lieber mehr Zeit und Worte darauf, den hochtrabenden Selbstbetrug heutzutage des Wertes und der Wirkung des hiesigen Vereinslebens, abzustellen. Nennen wir die Dinge und ihre Wirkungen einmal bei richtigen, einfachen Namen, ohne jede geschwollene Selbstüberhebung, dann müssen wir erkennen, dass das deutsche Vereinsleben im Ausland in seiner heutigen unpolitischen, unreligiösen, das Familienleben zersetzenden und planlosen Zweck- und Zielsetzung, in seiner uferlosen Zersplitterung und seiner teilweise offenen gegenseitigen Bekämpfung, kein Aktivposten für das neue Deutschland sein kann; und müssen danach handeln, dass es ein Aktivposten wird.

Hier mit aller Rücksichtslosigkeit Wandel und klare Fronten zu schaffen und zwar aus sich selbst heraus, ist die vordringlichste Aufgabe des Auslandsdeutschums und seiner Organisationen in der ganzen Welt. Dabei genügt nicht die in der letzten Zeit so viel

Mitglieder-Pflichtversammlung

Unsere erste Versammlung im neuen Jahr findet am Mittwoch den 3. Januar, 8,30 Uhr abends, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3, statt.

genannte Gleichschaltung, das satzsam bekannte Plappern mit dem Munde, während Herz und Seele taub und gleichgültig und das deutsche Vereinsleben in seiner Breite und Tiefe ebenso unpolitisch, liberal, demokratisch und verbreit bleiben wie bisher. Nein, auch im Auslandsdeutschtum muss eine freiwillige, selbstgewollte Revolutionierung herbeigeführt werden. Ganz besonders im Vereinsleben, als des einzigen organisierten und besonders sichtbaren Trägers des Deutschtums im Auslande. Dabei muss sich dieser Träger vor allem darüber klar werden, dass das neue Deutschland nicht nur eine „nationale“, sondern eine ebenso wichtige „soziale“ Front hat und dass, die eine ohne die andere nicht denkbar ist. Weiter muss sich dieser Träger vor allem darüber klar sein, dass der nationale Sozialismus, im Gegensatz zu dem marxistischen Sozialismus, der der Sozialismus von unten war der Sozialismus von oben ist; und, dass sein Ziel aussenpolitisch ist.

Der Nationalsozialismus kämpft um die aussenpolitische Freiheit und Unabhängigkeit. Dabei kann das in Vereinen organisierte Auslandsdeutschtum unschätzbare Dienste leisten, wenn es die richtige innere Einstellung zum neuen Deutschland und seinem Willen findet. Die aussenpolitische Unabhängigkeit eines Volkes setzt zwei Dinge voraus, nämlich die Einheit und die Geschlossenheit des eigenen Volkes. Soweit unser Volk im Herzen Europas zusammenwohnt, sind Einheit und Geschlossenheit innerhalb der kurzen Regierungszeit der Nationalsozialisten geschaffen worden. Sie werden dauernd vertieft durch rücksichtslose Aufhebung aller sozialen und weltanschaulichen Spannungen. Der 12. November 1933 war die wohlverdiente Anerkennung und eindrucksvolle Bestätigung dieser Politik des Nationalsozialismus für Gleichberechtigung und Frieden. Soweit aber unser Volk in aller Welt verstreut wohnt, da ist es mit der Einheit und Geschlossenheit noch recht zweifelhaft bestellt. Die Festredner und die selbstgefälligen Festberichte und schwunghaften Kundgebungen reden zwar viel von Einheit, Geschlossenheit und Deutschtumsarbeit, aber der nüchterne Alltag spricht hier draussen noch immer die Sprache der Zersplitterung, der Verbreitung, des Asozialen, der Gleichgültigkeit, der selbstgefälligen Eigenbrötelei, des Hurratriotismus, des unpolitischen Deutschen, kurz, der typisch liberalistisch-materiellen Einstellung. Viele Beispiele noch aus allerletzter Zeit lassen sich aus dem hiesigen Vereins- und Kolonieleben anführen.

Machen wir uns nichts vor und setzen wir in nüchterner und richtiger Erkenntnis der Sachlage das Operationsmesser dort an, wo die Krankheit wirklich sitzt, nämlich bei jedem einzelnen Auslandsdeutschen selbst. Suchen wir keine anderen Sündenböcke, fangen wir jeder bei sich selbst an.

Dieses Problem der Einheit und Geschlossenheit der Deutschen im Auslande ist nur dann schwer, wenn man liberalistisch denkt. Denkt man aber nationalsozialistisch, dann erweisen sich die angeleglichen Schwierigkeiten nicht mehr als unüberwindlich. Hierin liegt ein untrüglicher Massstab dafür, wie es in der Tat mit dem nationalsozialistischen Geist einer auslandsdeutschen Kolonie bestellt ist.

Es hat sich hier in São Paulo in den letzten drei Jahren in der Ueberwindung der der Einheit und Geschlossenheit der hiesigen deutschen Kolonie entgegenstehenden Schwierigkeiten manches getan und niemand wird bestreiten, dass in allen Schichten des hiesigen Deutschtums und seiner Organisationen viel guter Wille und manche mannhafte Tat aufgebracht worden sind, um bisher für vornehm und notwendig gehaltene Trennungen und Distanzierungen zumindest ahzuschwächen, die früher betonte „Wohltätigkeit“ in „soziale Hilfe“ umzuprägen, traditionell gewordene ungesunde Rivalitäten unter Vereinen in gesunden, freundschaftlichen Wettstreit umzuleiten, vorzugsweise deutschen Arbeiter der Faust und der Stirn Arbeit und Brot zu geben, Vertrauen und Achtung unter den Deutschen zu festigen und zu stärken, die gegenseitige Anteilnahme der vielseitig gegliederten Kolonie an ihren gemeinsamen Nöten und Freuden zu wecken, kurz das Gemeinschaftsgefühl der hiesigen deutschen Kolonie wachzurufen und zu praktischer Auswirkung zu bringen.

Aber noch sind das nur schwache Ansätze, es bleibt vor allem noch unendlich viel Gleichgültigkeit zu überwinden. Wir sind heute dank des Verbandes über die Tiefen- und Breitengliederung der deutschen Kolonie, ihre Vielseitigkeit und ihre gemeinsamen Nöte doch immerhin einigermassen im Bilde, nehmen gegenseitigen Anteil an der Entwicklung der deutschen Kolonie und ihrer Organisationen, bis in ihre unscheinbarsten, oft aber gerade wichtigsten Glieder und können diese Kenntnis und diese Anteilnahme auf allen möglichen Gebieten organisatorisch, moralisch und kulturpropagandistisch erfassen, pflegen und auswerten, zu Nutz und Frommen unserer alten Heimat und unseres Gastlandes. Ich erinnere nur einmal an die 1932 endlich einmal gelungene einmütige Ablehnung der Hetzfilme, an das deutsche Hilfswerk zugunsten des brasilianischen Roten Kreuzes in den bösen Kriegstagen des Jahres 1932, an die Saarlandhilfe, an die Wagnerfeier, an die Winterhilfe, an die Treuekundgebung für den Volkskanzler, nur um die markantesten Anlässe zu nennen. Das alles sind zweifellos sichtbare Meilensteine auf der langen und steinigen Strasse zur Einheit und Geschlossenheit des Auslandsdeutschtums. Aber es sind ihrer noch wenige, und — was noch mehr ins Gewicht fällt — es sind ihrer noch sehr wenige, die wirklich aktiv und zielbewusst auf dieser Strasse mit vorwärtsgehen. Wir dürfen uns das nicht verheimlichen, dass der Verbandsgedanke als Schrittmacher für die geschlossene Einheit und Willensäußerung der hiesigen deutschen Kolonie noch verteuft wenig Resonanz in der Breite gefunden hat, sowohl bei den Vereinsvorständen, als auch bei den Vereinsmitgliedern. Es sind nur wenige, meist nationalsozialistisch eingestellte Kämpfer, die auch den Verbandsgedanken hochhalten und immer wieder vorwärtsstreben, weil sie eben von der Grösse der Idee der wahren Volksgemeinschaft ergriffen sind, während den vereinsmässig gebundenen Deutschen ihr Verein genügt und vor und über alles geht, genau wie im vorigen Jahre noch in der Heimat Partei- und sonstiger Klüngel vor und über die in der Zwischenzeit zur Tatsache gewordene Volkseinheit und Volksgemeinschaft gegangen sind.

In diesem Sinne ist das heutige Vereinswesen der Auslandsdeutschen noch ausgesprochener Partei- und Klassenklüngel, mit allen seinen Wichtigkeitskomplexen und an Haupt und Gliedern reformbedürftig.

Greifen wir doch zurück auf den kürzlich vom Bund der Auslandsdeutschen und dem aussenpolitischen Amt der NSDAP erlassenen Aufruf, erkennen wir seinen tiefen Sinn und handeln wir danach. Tragen wir den Verbandsgedanken als Volksgedanken hinein in die breiten Massen der hiesigen deutschen Vereine und Kolonie. Helfen wir eine konzentrische und durchschlagkräftige Auslandsdeutschtumsbewegung schaffen mit nur einem Mittelpunkt, dem anzugehören dem zu opfern und zu dienen für jeden bewussten Auslandsdeutschen, für jeden Auslandsverein, Bund oder Verband, Klub oder Gesellschaft, Pflicht und höchste Ehre sein muss. Das Geheimnis des Erfolges für eine solche Bewegung und einen solchen Mittelpunkt ist: nicht tausenderlei Zwecke und Ziele, sondern nur wenige, um so fest umrissener. Aber auf diese wenigen muss immer wieder hingewiesen werden, auf diese wenigen muss allein hingearbeitet werden. Der oberste Zweck und das hehrste Ziel jeder deutschen Auslandsorganisation, ganz gleich welchen Namens, kann heute nicht mehr im Selbstzweck liegen, in der Gaudi und dem Vergnügen für seine Mitglieder, sondern einzig und allein im Opfer und Dienst an der Volksgemeinschaft. Treten wir freiwillig, als freie denkende und vertrauende Menschen in diessen Dienst, der uns aus einer gleichgültigen Umgebung löst und uns zum wirkenden und nützlichen Glied eines Grösseren, ja, des Grössten, was es auf der Erde gibt, macht, zum Glied unseres Volkes. Tragen wir diesen Geist hinein in unsere Vereine und Institutionen und zwar heute noch, weil es morgen schon zu spät sein kann, und nicht auf Kosten der andern, sondern auf Kosten eines jeden.

Auch ihr könnt den Kampf des Volkskanzlers gegen die Arbeitslosigkeit in der Heimat unterstützen, indem ihr deutsche Schmornsteine rauchen lasst.

Deutsche Geschäftsleute

Casa Allema
FUNDADA EM 1833

Grösstes und ältestes deutsches Kaufhaus in Brasilien

Stammbaus:
São Paulo

Filialen:
Rio de Janeiro, Santos, Campinas, Riberão Preto und Jabú.

Wollen Sie ein
Geschenk
machen??

Dann kaufen Sie unsere schönen und modernen Artikel zum

Jahreswechsel

Geschenke in jeder Preislage.

Direkter Import Eigene Werkstätten

Rua Direita 16-20

Schädlich, Obert & Cia.

Rittmeister a. D. R. von Hardt, Sta. Verantwortungsfreudigkeit

Verantwortungsfreudigkeit. — Steil und unbittlich ist die Ausdeutung dieses Begriffs, dieses Wortes, das keine Konzessionen kennt. Viel hängt von ihm ab, Erfolg oder Scheitern, Sieg oder Vernichtung, Ehre oder Verachtung. Es ist ein Wort, mit dem man nicht verschwenderisch umgehen, es aber auf Schritt und Tritt im Herzen tragen soll, denn seine Anwendung bedingt meist den Entschluss von Sekunden.

Zwei grosse Voraussetzungen hat dieses Wort: Können und Charakter. Das mag vielen selbstverständlich erscheinen und wenig bedeuten aber eine Welt, ein Würdigbefunden werden oder nicht.

Niemand sage, dass auf dem ausgetretenen Weg der grossen Masse dieses Wort nicht an ihn herantreten könne. Es tritt an jeden heran zu seiner Zeit, nicht nur an Könige, Feldherren und Führer, sondern an jeden, in seinem kleinen Leben und Wirken.

Und Verantwortung tragen für wen? Für sich allein? Manchem Spieler des Lebens ist es gleich, was aus ihm wird. Aber Verantwortung tragen für andere, für viele, für Tausende? Da beginnt das Können, den Entschluss zu binden, das die Grundlage eines jeden Handelns dann wird, von dem Leben Wohl und Wehe von Vielen abhängt.

„Ich werde, gegen alle Regeln der Kunst, einen beinahe zweimal stärkeren, auf Anhöhen verschanzten Feind angreifen. Ich muss es tun, oder alles ist verloren... Wir müssen den Feind schlagen, oder uns von ihren Batterien begraben lassen (Friedrich der Grosse am 3. Dezember 1757 an seine Generale vor der Schlacht bei Leuthen).“ Der Grosse König wusste, was er konnte und was er verantworten konnte und musste.

Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft, die seit der Zeit des Grossen Königs und seines in bezug auf Pflicht gleich grossen Vaters, Anfang und Ende des Wertes unserer Preussisch-Deutschen Armee geblieben sind. Das ist mit den eigenen Worten des Grossen Königs der „Coup d'oeil“, das Augenmass für die Wirklichkeit, das Ahnungsvermögen, das das Dunkel der Lage durchdringt, die lebhaft

Phantasie, ohne die es keinen grossen Feldherrn gibt, verbunden mit haarscharfem Urteil und rascher Entschlusskraft.

Wir sind alle keine Könige und Feldherren und wir leben nicht im Kriege, wohl aber im Kampf um hohes, geistiges Gut. Wir sind alle Glieder einer grossen Volksgemeinschaft und verantwortlich für unser Tun und Lassen gegenüber unserm Volke, gerade hier im Auslande, wo jeder auf uns sieht.

Wie oft fällt mal ein böses, hässliches Wort. Jeder sieht den andern an, und wenn du nach Hause kommst, sagst du dir, du hättest besser antworten sollen und nicht warten, ob ein anderer es tut oder nicht tut. Später kommt eine grössere Entscheidung, mehr öffentlich, wo du wieder gegen deine bessere Ueberzeugung schweigst. So verlierst du den eigenen Boden unter den Füssen, anstatt mit gutem Wissen und Gewissen und voller Ueberzeugung zu sagen: so ist es. Und bei der grossen letzten Entscheidung wirst du dann nie das erlösende Wort zur Tat finden.

Das ist es, was wir alten Soldaten von Jugend an lernten und lehrten, den Sinn der Verantwortungsfreudigkeit. Ob auf einsamem Hockposten, im zerwühlten Trichterfeld, oder abgeschnittenen Maschinengewehrnest, immer stand vor uns, als Letztes und Höchstes, die Verantwortung und ihre freudige Erfüllung bis zum Ende. Als festgeschmiedetes Glied in dieser Kette Verantwortung tragender Männer handelten wir nicht für uns, sondern für das ganze, für den örtlichen Erfolg, den Sieg in der Schlacht und für die Ehre und das Ansehen der Nation, selbst im eigenen Untergang.

Das ist ein Teil der Erbschaft, die wir alten Soldaten den neuen Soldaten des neuen Reiches überlieferten wollen, wenn wir allmählich, einer nach dem andern, zur grossen Armee da drüben abmarschieren. Auf die Dauer hat nur der Tüchtige Glück, der mit Freude und ohne Leichtfertigkeit sein Letztes setzt an die Verantwortung für sich und die andern.

Deutsche Buchhandlung J. M. Weiss Nacht.

Parque Anhangabahú 28 - São Paulo

Beste Auswahl in Deutschen Büchern u. Zeitschriften

Stets vorrätig: Illustrierter Beobachter - Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.



ZAHLEN und TATSACHEN

beweisen:

am besten das feste Vertrauen, das unsere auf solider Grundlage aufgebaute Gesellschaft, unser gerechtes, wesentliche Vorteile bringendes Spar- und Darlehenssystem sowie unsere erfahrene und zuverlässige Verwaltung in wachsendem Masse genießt.

Die Auxiliadora Predial ist die erste u. grösste Bausparkasse in Brasilien, deren zinslose Hypotheken-Darlehen nicht auf Grund von Auslosungen zugeteilt werden. Es gibt nichts Ungerechteres als der blinde Zufall, dem allein solche Auslosungen unterworfen sind. Bei unserem System werden keine ungerechten Geschenke verteilt, auf Kosten all der vielen anderen, die kein Glück haben.

Bei der Auxiliadora Predial S. A. hat es jeder Sparer in der Hand, zur rechten Zeit sein Darlehen zu bekommen, als Ergebnis seiner eigenen zielbewussten und unermüdlichen Sparsamkeit.

Bei der Zuteilung am 31. Dezember 1933 von langfristigen zinslosen Hypotheken-Darlehen werden erhalten: etwa **115 Sparer** zusammen etwa **3000 Contos**, womit die Zuteilungen unserer Gesellschaft **innerhalb** von nur **2½ Jahren** einen Gesamtbetrag erreicht haben werden von etwa:

10 000 Contos an etwa 379 Sparer

Zum 31. Dez. 1933 werden, als 2. Zuteilung im Geschäftsbezirk S. Paulo, mindestens nachstehende 14 Sparer ihr Darlehen erhalten:

1. Snr. José da Cruz, Av. Pinh Machado, Santos	40 Contos mit 605 $\frac{1}{4}$ Punkten	8. Mijnheer A. P. J. du Prée, Konsul und stellvertretender Direktor des Banco Hollandes da America do Sul, Santos	50 Contos mit 520 Punkten
2. Verein Deutsche Schule Villa Marlanna, Rua Eça de Queiroz 5, S. Paulo	40 " " 576 "	9. Snr. Arthur Vannucci, Rua Joaquim Carlos 11, São Paulo	20 " " 519 "
3. Deutscher Männer-Gesang-Verein Lyra, Rua S. Joaquim 65, S. Paulo	50 " " 566 "	10. Frau Francisca Birle, Rua Augusta 1, S. Paulo	70 " " 518,6 "
3. Snr. Francisco Silva, Rua Dr. Trajano 105, LImelra	5 " " 543 "	11. Snr. Irineu Aurelio Garcia (Beamter des Banco do Brasil), Travessa Abolição 8, São Paulo	25 " " 517,5 "
5. Snr. Antonio Uvo, Rua da Moóca 276, S. Paulo	40 " " 540 "	12. Snr. Salvador Giuliano, Rua Guarany 31, S. Paulo	15 " " 516 "
6. David Richard Esq. (bei McAuliffe Davis Bell & Co.), Rua Manoel Paiva 37, S. Paulo	30 " " 527 "	13. Herr Eurlco Wandke, Rua Conselheiro Ramalho 180, São Paulo	10 " " 515 "
7. Herr Richard Ventz, Rua Americo Brasiliense 19, Santos	35 " " 521 "	14. Herr Stephan Rutschka, Largo São Francisco 2, Indianopolis, São Paulo	10 " " 515 "

Sorgenfrei
durch die



A. P. S. A.

Die sicherste Lebensbasis

für
Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Enkel

SPAR- UND DARLEHENS-VERTRAG

bei der
AUXILIADORA PREDIAL S. A.

S. Paulo, Rua 3 de Dezembro 58, Telephon: 2-1909

mit dem Sie am bequemsten, schnellsten, billigsten und sichersten Ihr

eigenes Haus und Heim

erwerben, das immer seinen Wert behält.

Sorgenbringende Zinshypotheken.

die schon auf Ihrem Hause lasten, können ebenfalls mit Hilfe unserer langfristigen zinslosen Darlehen abgelöst werden.

Schütteln Sie die verlustbringende Knechtschaft der Mieten und Hypotheken-Zinsen ab!
Schaffen Sie Ihrer Familie, Ihren Kindern, Ihren Enkeln ein schuldenfreies Eigenheim!
Erringen Sie so fuer sich und Ihre Familie eine feste Grundlage, eine wichtige Rueckendeckung im harten Kampf ums Dasein!
Erstreben Sie, mit Macht und ohne Verzug, das Glueck gesicherten Besitzes in Ihrem Alter!

Dadurch, dass Sie heute noch einen Spar- und Darlehens-Vertrag zeichnen bei der Auxiliadora Predial S. A.

Sorgen Sie vor!

Durch Bausparen schaffen Sie sich ein Vermögen! Auch mit geringem Einkommen können Sie bei unserer Bausparkasse Ihr Ziel, ein schuldenfreies Eigenheim, erreichen. Unser Punktzahl-System bei den Darlehens-Zuteilungen und unsere sorgfältige, unbeeinflussbare Verwaltung schützen den kleinen Sparer wirksam vor einer Benachteiligung durch den kapitalkräftigen. Nach einer gewissen Wartezeit können selbst mit grösseren Einzahlungen die Punktzahlen des kleinen Sparers nicht mehr überholt werden.

Ueberzeugen Sie sich, dass Sie leicht erfüllbare Verpflichtungen übernehmen, wenn sie sich unserer Bausparkasse anschliessen.

Ehe Sie einen Sparvertrag abschliessen, seien Sie sich bewusst, wem Sie Ihr Vertrauen schenken!

Erbitten Sie noch heute Auskünfte und Beratung durch die

Auxiliadora Predial S. A.

TELEPHON: 2-1909

São Paulo

CAIXA POSTAL 3550

RUA 3 DE DEZEMBRO NR. 58

Snr. Dr. Amadeu Gomes de Souza
Presidente da Directoria da Cia. Mogyana de
Estr. de F., S. Paulo.

Aufsichtskommission in S. Paulo:
Herr Ernesto Diederichsen
Industrieller und Grosskaufmann, S. Paulo.

Snr. Henrique Pezzini
Director-Vicepresidente da Companhia Prada
S. A., S. Paulo.

Leitung in S. Paulo:
Dr. C. F. Kaut
B. R. Lacerda.

Auxiliadora Predial S. A.
Porto Alegre
Praça Montevideo 29.

Auxiliadora Predial S. A.
Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor 75.

Vertreter in:
Campinas: Rossi & Borghi, Rua Regente Feijó 1091.
Limeira: Ary Levy Pereira, Rua Dr. Trajano 83.
Santos: Fred Hyland, Praça Azevedo Junior 14.

Santa Catharina:
Livonius & Co.
Blumenau u. Florianopolis.

Korrespondenten in:
Paraná:
Livonius & Co.
Curityba, Rua 15 de Nov. 509.

Aus der Bewegung

Bezirksversammlungen

Der Besuch der Bezirksabende ist gleich dem der Mitgliederversammlung Pflicht. Der OGL.

BEZIRK: CAMPINAS

Ausnahmsweise findet die nächste Pflichtversammlung des Bezirks nicht am Montag, sondern am Dienstag den 2. Januar 1934 und zwar um 8 Uhr abends, in der Concordia, Rua José Alencar 647 statt, die auch weiterhin der Versammlungsort für die Pflichtversammlungen bleibt.

Zu den Sprechenden des Bezirks, die von nun an in den Räumen des Herrn Karl Zink sen., Rua José Alencar 493, stattfinden und zwar mit Ausnahme des 1. Januar und der für die Pflichtversammlungen bekanntgegebenen Tage, jeden Montag, 8 Uhr abends, sind Volksgenossen als Gäste immer herzlich willkommen.

Vereinsabzeichen und Medaillen

emailiert, in Gold, Silber oder Bronze
Gestickte Abzeichen, Wimpel und Tuchfahnen

feine Lederetuis für Ausweiskarten liefert

G. H. MÜLLER

Caixa postal 2214 - Tel. 4-2869

SÃO PAULO

Rua Senador Queiroz Nr. 96, Saal 22

Verlangen Sie kostenfreie Angebote und BESUCH DES VERTRETERS!

Jubiläums-Gottesdienst in der Deutschen Evangelischen Kirche

Am ersten Weihnachtsfeiertag vor 25 Jahren wurde der Neubau unserer Deutschen Evangelischen Kirche in São Paulo eingeweiht.

Anlässlich dieses Jubiläums fand am 25. Dezember ein feierlicher Gottesdienst in der neuhergerichteten Kirche statt. In seiner Festpredigt gab Pfarrer Begrich einen Ueberblick über die Geschichte des hiesigen Deutschstums seit der Einwanderung der ersten deutschen Kolonisten nach Santo Amaro im Jahre 1827. In den letzten 25 Jahren seit dem Bau der Kirche haben sich hier bei allen grossen, das Deutschstum berührenden Ereignissen die hiesigen Deutschen zusammengefunden. So bei Erklärung der Mobilmachung 1914, während der Kriegsjahre, bis zum Eintritt Brasiliens in den Krieg und an dem Weihnachtsfeiertag 1918, als die Kirche das erstmal nach dem Kriege ihre Pforten wieder öffnen durfte. Er gedachte der treuen deutschen Männer, die in den vergangenen schweren Jahren treu zur Kirche gestanden haben und ermahnte die deutsche Kolonie auch jetzt nicht zu vergessen, dass gerade die Kirche Hüterin des deutschen Volkstums, deutscher Gesinnung und deutschen Gottvertrauens sei.

Anlässlich des Gedenktages ist auch eine Festschrift von Herrn Pfarrer Martin Begrich erschienen, mit einem Beitrag zur Geschichte des Deutschstums in São Paulo. Wir bringen daraus den Anfang des Kapitels: „Versinkendes Deutschstum in Santo Amaro“. Auf diese wertvolle geschichtliche Arbeit werden wir noch in ausführlicher Besprechung zurückkommen.

Wer einmal an einem strahlenden Sonntag aus der stickigen Grossstadt hinaus über Santo Amaro östlich am alten See vorbei in die wunderschöne Gegend von São José, Casa Grande, Colonia Velha, Parelheiros bis zum Tal Embouru' an die neue Eisenbahn Mayrink-Santos fährt, merkt mit Staunen, dass er dort in einem Gebiet ist, das aus irgend einem Grunde dem Deutschen besonders anheimelnd und verwandt erscheint. Prächtige Viehweiden unterbrechen Wald und Kamp, durch die glucksende Bächlein fliessen, die hier und da in einem kühlen Grunde ein Mühlrad treiben. Die Wegdurchgänge sind durch Viehgatter gesperrt, alle zehn Minuten muss der Wagenlenker ein Holztor öffnen und schliessen, das den weidenden Kühen und Mulas den Zutritt zum Kamp und Wald versperrt. Exotisch muten die Ochsenkarren mit zwei bis drei Paar Ochsen im Joch an, die „singend“ Baumstämme und Holzkohle auf engen, tief eingeschnittenen Wegen befördern. Die freundlich grüssenden Menschen am Wege sind schlanke Gestalten mit ovalem Gesicht, blondem Haar, blauen Augen. Sie sind nach der Art des brasilianischen Landbewohners ge-

kleidet; bei den Männern fehlt selten das Facão, das grosse, für alles verwendbare Waldmesser. Wir halten, sprechen sie auf Deutsch an — verlegenes Lächeln —: Não falo allemão...

Sie wohnen fast alle noch dort, wo ihre Väter angefangen haben; immer wieder tauchen die Namen auf: Klein, Schunk, Wolter, Rheinberger, Löber, Gottfried, Bauermann, Nohrgang, Gilger, Engel, Helfenstein, Ablass, Gerres, Backes, Bach, Carbag, Weinmann, Engel, Emmel — die 1827-28 als die ersten deutschen Einwanderer aus der badischen Heimat um Freiburg, wie aus dem Hunsrück kamen, in der Einsamkeit des Waldes siedelten, lange sich ihr deutsches Volkstum und die Muttersprache wahrten, bis schliesslich die Verhältnisse sie zwangen, aufzugeben, was sie an Deutschland ketete. Aus Deutschen wurden Brasilianer, aus deutscher Sprache wurde portugiesisch, aus Evangelischen wurden Katholiken. Wie bei Petropolis die Bezeichnungen: Bingen, Mosella, Rhenania, Westphalia, Worms, Darmstadt, Woerstadt an versunkenes Deutschstum erinnern, so hier die Namen der alten einflussreichen und wohlhabenden Familien.

Sammlung für die Winterhilfe

Bisher veröffentlicht	Rs. 120:564\$800
	RM 1230.—
Sammellisten des Bezirks Campinas der NSDAP (Teilbetr.)	3:109\$000
	RM 5.—
Sammellisten des Stützpunktes Ponta Grossa der NSDAP (Teilbetr.)	1:500\$000
Sammelliste der deutschen Arbeiter und Angestellten der Papierfabrik Cachoeirinha, Parana'	1:000\$000
Sammelliste	230\$000
Sammelliste der Angestellten der Fazenda Sertão, Rib. Pires	210\$000
Sammelliste Hotel zum Hirschen, E. Russig	127\$000
Sammelliste Hotel Aurora, Oskar Conrad v. Cia.	110\$000
Sammelliste des DMGV Einigkeit, Beim Banco Germanico aufgelegte Sammelliste (Teilbetr.)	31\$000
Herr F. Zieleniewicz	100\$000
Herr Walter Brune	50\$000
Herr Alfred Scheel	50\$000
Herr G. L. Maas	10\$000
Herr Fritz Scheidt	50\$000
Herr Fritz Wehner	50\$000
Herr Fritz Ehninger	20\$000
Herr C. Garschhagen	20\$000
Herr Traugott Heydenreich	20\$000
Bar Gambrinus	20\$000
N. N.	50\$000
	440\$000
Sammelliste des Deutschen Schulvereins Ribeirão Preto	103\$500
Sammelliste des Deutschen Schulvereins Rio Uva', Goyaz RM 20.— u. 2\$000	
Sammelliste des Vereins Deutsche Schule Bosque da Saude	30\$000
Sammelliste des Vereins Deutsche Schule Campo Bello	25\$000
Sammelliste des Vereins Deutsche Schule Villa Emma	41\$100
Herr A. Lübbers, S. Vicente	100\$000
Herr Dr. Hafers, Franca	50\$000
Herr Gustav Sieg, Monção	30\$000
Herr S. Schröder, Central Hotel, Lins	25\$000
Geschwister Viktor und Katherine Nöil, Cacapava	20\$000
Da. Marta Berner	10\$000
Frau Wwe. Sophie Meyer	10\$000
O. G. Franca	10\$000
Herr João Augusto Winkler	10\$000
Da. Ingeborg Seehofer	10\$000
M. K.	10\$000
F. M.	5\$000
Sammelliste der Baufirma Rudolf Kolde	216\$000
Srara. Auguste F. Souza	5\$000
Bisher ausgewiesen . . .	Rs. 128:034\$400
	und RM, 1255.—

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú 33

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, diversen Qualitäten Brot, erstklassig bedient

Tel. 4-2004-Elsa Siefert

Wie bei Müttern

essen und wohnen Sie

BILLIG GUT SAUBER

Hotel „Zum Hirschen“

RUA VICTORIA 46 — SAO PAULO

Telefon: 4-4561

Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum

79 Inhaber: Pg. Emil Russig

Raum mangels wegen waren wir leider gezwungen, einen Grossteil wertvoller Einsendungen für die nächste Folge zurückzustellen, die gleichfalls in bedeutend vergrössertem Umfange erscheint

GRANDES OFFICINAS DE ROUBA BRANCA



RUA S. EPHIGENIA-69-71-TELEPH. 4-4446-S. PAULO

Damen- und Kinder-Wäsche

in Weiss und farbig

Grosse Auswahl - Moderne Modelle:

Erlesenes Sortiment

in Seidenwäsche

Bettgarnituren, reich gestickt

Weiss 35\$000-48\$000, farbig 38\$000-58\$000

Peignoirs, Tisch- und Bettwäsche für jeden Geschmack

SÃO PAULO

Rua Santa Ephigenia 69.

SANTOS

Rua João Pessoa 50.

Seit 25 Jahren immer noch das beste Bohnerwachs!



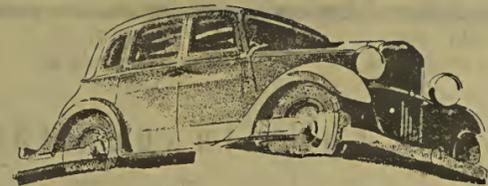
Parquetina

A. BEHMER & FILHOS

SÃO PAULO

CAIXA POSTAL 2143

Der neue OPEL!



Nicht ein Wagen in Brasilien ist so billig im Gebrauch und den besonderen Anforderungen so angepasst! Es ist das billigste hier existierende Auto, besitzt einen erstklassigen Motor mit 6 Zylindern und entwickelt 32 PS., das will sagen: stark und schnell, so dass jeder, der einen gutgebauten, widerstandsfähigen, eleganten und sparsamen Wagen braucht, vollkommen zufriedengestellt wird. - Zögern Sie nicht und suchen Sie sich einen OPEL aus! Besuchen Sie uns, es wird uns eine Genugtuung sein, Ihnen den Wagen kostenlos vorzuführen.



Ein Erzeugnis der General Motors

Theodor Wille & Cia. Ltda.

SÃO PAULO

RIO DE JANEIRO

Largo do Ouvidor 2

Av. Rio Branco 79-81

PROSIT NEU JAHR!



Neues Jahr, es zeigt hinauf
Strahlend, kindlich, glücklich.
Das recht fröhlich der Verlauf
Wünsche ich ausdrücklich!
Drum sei, was 87 Jahr sich
schon bewährt,
Aufs neue Euch hiermit gelehrt:
"Underberg gibt Appetit
Und besorgt Verdauung mit."

Eigener Import
sämtlicher Kolo-
nialwaren,
Käse, Butter,
Speck, Schinken,
Konserven usw.
aus dem Süden



Gross- und Kleinverkauf
Mercado Municipal
Compartimento F 15
Telefon 2-1368

Spezialität: Wurstwaren des
Frigorifico Sto. Amaro
Lieferung frei ins Haus

Filiale
Mercado Orion
Compartimento 33
Telefon 5-3489

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO:
Rua de São Bento 61
Tel. 2-4134

SANTOS:
Rua do Comercio 98
Tel. Central 17

Abteilungen für:

Import

Sämtliche Baumaterialien, Eisenwaren, Zement „2 Martellos“, nationaler Zement in Säcken, Stacheldraht „Bororó“, Nähmaschinen, Nationale, spanische und französische Weine, Madeira-, Port-, Mosel- und Rheinweine.

Brauereierzeugnisse

Generalagenten der Companhia Antarctica Paulista, S. Paulo

Technik

Dieselmotoren „H. M. G.“, Lindes Eismaschinen, Reis-, Holzbearbeitungs- und andere Maschinen. Radios „Guarany“ und „Cazique“.

Öl und

Autozubehör

Agenten der Cities Service Export Oil Company, New York, Gasolin und Kerosin „Citex“, Schmieröle und Fette für Industrie und Automobile, Paraffin, Dieselöl. Agenten der CONTINENTAL Caoutchouc Comp. GmbH., Hannover. Autoreifen und -schläuche. Bremsbelag „USASBESTOS“. Autobatterien „HELIAR“.

Flugverkehr

Agenten des SYNDICATO CONDOR LTDA. Rio de Janeiro.

Schiffahrt

Agenten des NORDDEUTSCHEN LLOYD, Bremen.

Versicherungen

Agenten in São Paulo der The Sun Insurance Ltd., in Santos der London Assurance Co. Ltd.



Sparkochherde WALLIG

für Holz, Kohle und Gas
in solider deutscher Ausführung,
sind eine Zierde für jede Küche
und der Stolz der Hausfrau.

Ausstellung und Verkauf:
Rua Libero Badaró 63

MERCEARIA OUIDOR

Feinkosthandlung

Largo do Ouidor Kr. 1-A Phone 2-8491
(zwischen Rua São Bento und Largo São Francisco)

Delikatessen, Aufschnitt (Santo Amaro), Teebutter
garantiert reines Produkt, Sta. Catharina-Käse und -Wurst, Konserven, Matjesheringe, Salzheringe, Powidl, Mohn usw. Lieferung frei ins Haus.
Deutsches Geschäft

Zahnarzt

Kurt Sellge

Rua Calo Prado 1
São Paulo

Werbet überall für eure
Zeitung

„Deutscher Morgen“!

BANCO ALLEMÃO TRANSATLANTICO

ZENTRALE:
Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin N. W. 7
Friedrichstrasse 103

FILIALEN IN:
São Paulo
Rua 15 de Novembro 38, Caixa 2822

Bahia Rua Portugal 24 Caixa 152
Curlyba Rua M. Flor. Peixoto 31-41 Caixa „N“
Porto Alegre R. Gen. Camara 238 Caixa 27

Rio de Janeiro Rua da Alfandega 42-48 Caixa 1386
Santos Rua 15 de Novembro 127 Caixa 181

ferner in ARGENTINIEN, CHILE, URUGUAY, PERU und SPANIEN

Telegramm-Adresse: BANCALEMAN

A Informadora

Rua Boa Vista 25 Sala 817-22
Telephon 2-8022
Predio Pirapitinguy Caixa Postal 2511

Handels- und Privatauskünfte, Einreiseerlaubnis, Naturalisationsen, Erledigung sämtlicher Angelegenheiten bei den Behörden in S. Paulo u. Rio. Rasche Erledigung! Diskretion!

Zea Mays Fischer

für Milchflasche, Puddings,
Kuchen, Creme, Breie usw.

Der ständig wachsende Verbrauch ist der beste Beweis für die Beliebtheit unseres Produktes. Wollen Sie Ihren Anverwandten, Ihrem Gatten, Ihren Kindern gute und nahrhafte Speisen zu den Festtagen machen, so nehmen Sie

Zea Mays Fischer

Verlangen Sie das Rezeptbuch gratis und franko.
Refinadora Ceres Ltd. Filial, Rua 3 de Dez. Nr. 44, S. Paulo.

BANCO GERMANICO

DA AMERICA DO SUL

Rua Alvares Penteado 17 (Ecke R. Quifanda)
São Paulo - Caixa Postal 2885

Fillialen in Brasilien:

Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 5
Santos, Rua 15 de Novembro 114

Zentrale:

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.
Berlin W. 8, Mohrenstrasse 20-21

Fillialen im Ausland:

DEUTSCHLAND, Hamburg
ARGENTINIEN, Buenos Aires
CHILE, Santiago, Valparaiso
MEXICO, Mexico
PARAGUAY, Asunción
SPANIEN, Madrid

Deutsche Schule Villa Marianna

Neuanmeldungen

werden täglich im Sekretariat, Rua Eça da Queiroz 5, von 9-13 Uhr vorgenommen. — Gesuche um ev. Ermässigung des Schulgeldes nimmt in derselben Zeit der Direktor entgegen.

Für auswärtige Schüler kann gute Unterkunft nachgewiesen werden.

EDEL-STAHL

Lager in Schnelldreh-Schnitt-, Werkzeug-, Silber- und Maschinenstahl

JOAQUIM H. LANDGRAF
Rua Ypiranga 63 - S. Paulo
Tel. 4-0057 - Caixa Postal 1119

Import von Stahl, Eisen, Draht, Dynamobleche, Tiefziehleche, Magnete.

Vertretung der Firmen Dick, Esslingen.

Achtung!

Die Verwaltungsstelle der Ortsgruppe sowie die Schriftleitung und Verwaltung des „Deutscher Morgen“ befindet sich jetzt in der

Rua Conselheiro Nebias 35 (Ecke Rua dos Gusmões)
Telephon 4-4660

Schöne und praktische
Neujahrs-Geschenke
für Gross und Klein.



ADILON

LIGAS CINTOS
SUSPENSORIOS

ELEGANCIA E QUALIDADE

Deutsche Zahnpraxis
Erwin Schmued

Largo Sta. Ephigenia 12, sob.
Sprechstunde: 8-11,30, 12-6 Uhr

Pensão Rhenania

Rua Conselheiro Christiano 25
(Municipaltheater)

Vermietet freundlich möblierte Zimmer für 1 und 2 Personen. - Gebe gutes und reichliches Mittag- und Abendessen. Einzelessen 1\$700, 10 Vales 15\$000.

A. Schnelder.

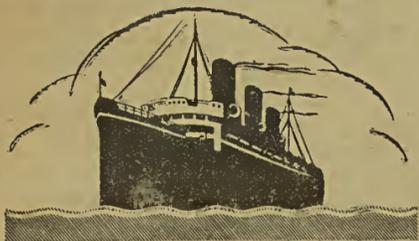


Das Ende trägt die Last...

Die Jugend fragt nicht nach dem „später“ - sie will den Becher bis zur Meige leeren! Dabei wird dem Körper oft ein Kraftaufwand zugemutet, der mit Altersbeschwerden teuer genug bezahlt werden muss. Nieren- und Blasenleiden können vermieden werden, wenn diese so wichtigen Organe von Zeit zu Zeit systematisch durch eine kurze Helmitol-Kur desinfiziert werden. Es ist eine kleine Hilfeleistung, die Ihnen Ihr Körper durch gutes Arbeiten bis ins hohe Alter hinein dankt. • HELMITOL befreit den Organismus von Schlacken und trägt zur schnellen Ausscheidung der schädlichen Harnsäure bei.



Helmitol



HAMBURG-AMERIKA LINIE

General Artigas

fährt am 16. Januar von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, BAHIA PERNAMBUCO, LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und HAMBURG

General San Martin

fährt am 19. Januar von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

	Nach Montevideo u. Buenos Aires	Nach Europa
General Artigas		16. Januar
General San Martin	19. Januar	9. Februar
General Osorio	8. Februar	27. Februar
General Artigas	9. März	27. März

Afrikareise des Dampfers „Resolute“

am 16. Juli 1934 von Rio de Janeiro nach Sta. Helena, Kapstadt, ostafrikanische Häfen, Suez, Mittelmeer, Lissabon (9. September), Azoren, Newyork (18. September).

Agenten:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

S. Paulo
Largo do Ouvidor 2

Santos:
Rua do Commercio 47-51

Rio de Janeiro:
Aven. Rio Branco 79-81

Victoria:
Rua Jeronymo Montelro 11

Kleiderstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderkonfektion, Regenmäntel, Kurzwaren, Handarbeitsartikel

Versand von Stoffmustern gratis!

CASA LEMCKE

S. Paulo, Rua Lib. Badaró 36 - Santos, Rua do Commercio 13



W. A. Rein & Cia. Ltda.

Fabrica de Productos Chimicos

S. Paulo, R. Augusto Severo 19, Tel. 4-0121

Der Kauf von chemischen Produkten ist Vertrauenssache.

Lavasol, das gute Seifenpulver für alle Arten von Wäsche

Sabão Urubú,

das ideale Waschpulver für Küche, Wäsche und Fussboden

Anilinas Arará,

älteste Stofffarben Brasiliens zum Färben im Haushalt

Weiko-Insecticida, das billige wirklich tödende Insektenvertilgungsmittel für Mosquitos, Fliegen etc.

sind vertrauenswürdige Standardartikel von immer gleicher Güte.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Cerveja Bohemia

Das beste helle Bier (Typ PILSEN).

Cerveja Maltada

Ausgezeichnetes, nahrhaftes Bier.

Geringer Alkoholgehalt.

Etwas süsser Geschmack.

Guaraná Moscatel

(süss)

Guaraná Progresso

(herb)

Tells - Bier

(Typ PORTER)

Dunkles Bier.

Bestellungen:

Companhia Progresso Nacional

São Paulo

Rua José Paulino Nro. 161-171.

Telephon 5-2037 und 5-2048.

Deutsche Hirsch-Apotheke

die älteste Apotheke São Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.

RUA SÃO BENTO 23 - TEL. 2-1630

Pension

Baden-Baden

RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63

Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise u. f. längere Dauer

Diarias: 9\$000-12\$000

Monatlich: 200\$000-300\$000

Familien: 450\$000

Deutsche Apotheke

Ludwig Schwedes

Rua Libero Badaró 45-A

São Paulo - Tel. 2-4468

Casa Litoral

Deutsches Lebensmittelgeschäft

Rua General Osorio 34 - Tel. 4-1293

Für den Kuchen und das ff. Gebäck:

Aymorémehl, Zitronat, Rosinen, Korinthen, süsse und bittere Mandeln, Royal- und Oetker-Backpulver, frische Hefe, Vanillezucker, verschiedene Essenzen, Mohn (auf Wunsch gemahlen).

Gelees und getrocknete Früchte

Nüsse, Datteln, Feigen, Malagatrauben, Spitzkuchen, Baseler Leckerli, Pfeffer- nüsse, Pflastersteine, Nürnberger Lebkuchen, Spekulatius.

Deutsche Konserven

Direkter Import aus der alten Heimat

	Dose
Sellerie in Scheiben	5\$500
Gemischte Gemüse	5\$500
Pilze (Pfefferlinge)	5\$500
Johannisbeeren	6\$000
Stachelbeeren	6\$000
ff Nordseekrabben	5\$000
ff Flussaal in Gelce	7\$000 und 12\$500
Autokratkäse	8\$000
Knorrs Hafermehl	4\$500
Knorrs Grünkernmehl	4\$500
Erbswürste	2\$500 und 4\$500
Kathreiners Malzkaffee	6\$000

Nationale Frucht- u. Fleischkonserven

Wiener Würstchen u. Sauerkraut in Dosen.

Versand nach dem Innern

Dr. ASANGER

AUGENARZT

Crescume (Tubarão)

ESTADO DE SANTA CATHARINA

Herrenhüte

ganz neues Sortiment erstklassiger Marke sowie Damenhüte, Stickerien und Zubehör.

Bei Bedarf bitte besuchen Sie das deutsche Geschäft von

W. Dammenhain

Rua Santa Ephigenia Nr. 160

Bromberg & CIA

Maschinen und
Stühle von KRUPP
Oele der SUN OIL
COMPANY, Philadelphia
Fräser, Bohrer und Gewinde-
schneidwerkzeuge v. R. STOCK,
Berlin - Packungen und Dampf-
matoren - Metall- und Holzsägen-
Marke „HUNDEKOPF“ - Leder- u. Gummi-
treibriemen Marke „FISCH“ u. „BULLDOG“
Artikel für Galvanoplastik - Schleifschleiben
Marke „ALEGRIT“ - Kugellager „FISCH“ - Schmir-
gelpapier und -Leinen Marke „ALEGRIT“ u. „RUBY“
Mühlen - Hacken Marke „AGUIA“ und „COLONO“ -
Aexzte „COLLINS“ - Weinbergsspritzen - Kleiseisenwaren,
Werkzeuge jeder Art - Feilen Marke „TOTENKOPF“ - Arse-
nik - Schweinfurter Grün - Bleiarzenik - Farben - Leinöl - Sa-
nitäre Artikel - Fittings - Galvanisierte Eisenröhren - Draht jeder Art
Wellbleche - Verzinkte und schwarze Bleche - Pflüge „RUD. SACK“ -
Landwirtschaftliche und Ackerbaugeräte - Bienenzuchtgeräte - Ameisenver-
tigungsmaschinen Marke „SALVADOR“ - Ameisengift Marke „MINEIRA“ -
Elektrische Motoren - Dynamos - Isolierband Marke „BULLDOG“ - Elektrische hes
Material im allgemeinen - Maschinen und Zubehörteile für das graphische Gewerbe -
Deutsches Setzmaterial von SCHELTER & GIESECKE - Maschinen im allgemeinen für
gliches Gewerbe und jede Industrie - Schreibmaschinen und Rechenmaschinen

Rua Florencio de Abreu 67

São Paulo

CAIXA POSTAL 756

TELEFON 2-5178

Freier Mann auf eigener Scholle

Dieses dem Deutschen besonders erwünschte Ziel wird am leichtesten in unseren Ländereien erreicht, die nicht mit Unrecht den Namen führen

Südamerikanisches Kalifornien

Die Grundbedingungen für Kolonisation in unserem Gebiet:
Fruchtbarste Terra Roxa (rote Erde) mit Urwald, geeignet für alle Kulturen. - Gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen. - Keine Ameisen (Saúba). - Ebenes steinfreies Gelände. - Gesundes Klima (Malariafrei). - Garantierte Besitztitel. Kolonisationsische Massnahmen unsererseits sind inzwischen so bekannt geworden, dass wir sie an dieser Stelle nicht näher umschreiben brauchen.
Die beste Garantie aber wird dem Landwirt durch die Grösse unserer Gesellschaft und ihres Kapitals geboten. Wir können uns nicht erlauben, schlechte Wege oder Kolonisten, die nicht vorwärts kommen, zu haben. Wir würden sonst von den riesigen Komplexen, die noch zur Verfügung stehen, kein Land mehr verkaufen können.
DESHALB war es möglich, dass der Sitz unserer Administration LONDRINA sich in einem Jahr von 3 auf ca. 400 Häuser entwickeln konnte. DESHALB kann sich unsere Kolonie HEIMTAL mit einer deutschen Schule eines so schnellen Aufblühens erfreuen. DESHALB entwickelt sich NEU-DANZIG bereits zu einem Stadtplatz. DESHALB wählte die Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Uebersee, Berlin, das Gelände für ihre Kolonie ROLAND bei uns. In dieser Kolonie herrscht ein gutes Mischverhältnis zwischen Altkolonisten und Neudeutschen. Die Einrichtung von Schulen und Kirchen, Beschaffung von Pflanzmaterial, Regelung des Absatzes sind die vornehmsten Ziele der erfahrenen Leitung dieser Kolonie.
LANDPREISE: von 400.000 aufwärts per Alqueire.
Nähere Auskünfte und Prospekte durch: Cia. de Terras Norte do Paraná Rua 3 de Dezembro 48, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo

Farben - Lacke - Pinsel

und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration. Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen. Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Vigor-Milch

DIE beste Milch in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos Alimenticios "VIGOR"

Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Werden Sie unser Mitglied!
Mindestbeitrag 2\$000 monatlich
Deutscher Hilfsverein São Paulo
Gegründet 1863 - Mitglied des VDV
RUA DA LIBERDADE 131, Tel. 7-1794
von 2 bis 5 Uhr

Casa Ipanema

Rathsam Irmãos
Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Firnis, Baumaterialien, Küchengeräte und alle Artikel für den Hausgebrauch
Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441

SCHLAFKE Mercado Municipal

Rua D. Nr. 20-22
Garantiert sauberste u. tägl. frische Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorífico Santo Amaro, Ferner prima Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz, div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u. Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Sülze. - Telefon: 4-6738

Edel- und Halbedelsteine

AQUAMARINE
TURMALINE,
AMETHYSTE,
TOPASE usw.
In allen Preislagen
Grosse Auswahl in Sammlungsstücken
Nachschleifen
von abgetragenen und beschädigten Steinen
Fachmännische Beratung
ob echt oder unecht nur in der

Lapidação Paulistana

DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI
Ricardo Kroeninger
RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A
5. Stock Tel. 4-1083



FABRICA METALLURGICA DE IUSTRES R. PELOTAS, 23-S. PAULO

Fürs Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichtenblatt der NSDAP in Rio Grande do Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 4\$000 halbjährlich. Verbreitet in ganz Brasilien, besonders in der grossen deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul. Anschrift: „Fürs Dritte Reich“, NSDAP Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

111
Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Thesouro) - RUA SAO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) - AVENIDA SAO JOAO 81 (gegenüber der Post) - RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Madrid

fährt am 3. Januar
von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, LEIXOES, VIGO und BREMEN

Sierra Salvada

fährt am 4. Januar von Santos nach S. FRANCISCO DO SUL, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
und am 23. Januar
von SANTOS nach SAO FRANCISCO, RIO GRANDE, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
MADRID		3. Januar
SIERRA SALVADA	4. Januar	23. Januar
SIERRA NEVADA	1. Februar	20. Februar
MADRID	23. Februar	14. März

Auf allen Lloydampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmer, Rauchsalons, etc. etc.

Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.
SAO PAULO * SANTOS
Rua São Bento 61 Telegramm-Adresse: Rua do Commercio
Telephon: 2-4134 NORDLLOYD 92-96. - Tel. C. 2855



Biere
Guaraná
Mineralwasser
liköre?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA

